



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

48 (25.2.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34181)

# General-Anzeiger



## der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:  
50 Bgr. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bgr. monatlich  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Zeit-Zeile 20 Bgr.  
Die Werben-Zeile 40 Bgr.  
Eingel-Kummern 8 Bgr.  
Doppel-Kummern 5 Bgr.

Badische Volkszeitung.

Werktag täglich,  
sonn- und festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Nr. 48

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 25. Februar 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:  
8500 Exemplare.

### Der Trauerfall von Freiburg.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)  
W. Während des Druckes unserer gestrigen Auflage ging uns eine Nachricht zu, die uns so unbegreiflich schien und deren Verbreitung mit so schwerer Verantwortung verknüpft war, daß wir auf die private Quelle in diesem Falle kein Gewicht legen zu dürfen glaubten, und sofort an zufründlicher Stelle telegraphische Information einholten. Leider bestätigte die sofort durch Extrablatt mitgetheilte Antwort die bange, erschütternde Nachricht:

#### Prinz Ludwig von Baden ist todt.

Die plötzliche Erkrankung des in der Fülle der Kraft stehenden jugendlichen Prinzen beängstigte zwar die Gemüther aller Unterthanen des Großherzogs, aber die Aerzte fanden beruhigende Telegramme in die Welt und man glaubte, dieser bittere Leidensschmerz würde gnädig an Baden vorübergehen. Allein die Hoffnung war eine trügerische. Am Dienstag wollte Prinz Wilhelm, der Bruder des Großherzogs, den erkrankten Prinzen Ludwig besuchen, aber die Aerzte ließen den Besuch nicht mehr zu — sie fürchteten für den Prinzen. Am Donnerstag meldete das amtliche Verleihen dann auch: „Gestern Mittag traten bei Sr. Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig unter Schweißausbruch und leichtem Rückgang der Temperatur Delirien auf, wie sie nicht selten die Kräfte einer Lungenentzündung begleiten. Diefelben steigerten sich ohne daß ein entscheidender Rückgang des Fiebers zu Stande kam, im Laufe des Abends und der Nacht zu einer so hochgradigen Aufregung, daß nach Mitternacht ein schlimmer Ausbruch der Krankheit leider unabweisbar erscheinen mußte. Gest gegen Morgen wurde Sr. Großherzogliche Hoheit ruhiger und einschließen sonst um 6 Uhr 5 Minuten. Säumlager, Tenner.“ So hat denn keine lebende Hand eines Verwandten dem Prinzen die Augen zugebracht. Seine Eltern hatten, um den schwer erkrankten Bruder und Schwager die Hand zu drücken und bei Sohn und Tochter einige Stunden zu verbringen, ohne Ahnung von dem heransichreitenden Unglück im eigenen Hause, in harter Winterzeit, die Reise nach Italien nicht gecheut, ahnungslos, daß in dieser kurzen Spanne Zeit der Todesengel den jüngeren, anscheinend kräftigeren, Sohn mit seinem Finger berühren werde. Als am Donnerstag vergangener Woche das Großherzogpaar auf der Reise nach San Remo Freiburg passierte, war Prinz Ludwig wohl und munter auf dem Bahnhof bei seinen Eltern — es sollte dies aber das letzte Mal sein, daß diese sich des Anblicks des hoffnungsvollen lebenden Sohnes erfreuen sollten. Am Mittwoch Nachmittag besuchte den hohen Patienten der Erzbischof von Freiburg, nachdem derselbe eine Konferenz mit den Erzbischöfen von Köln und Mainz in seinem Palais abgehalten hatte; der hohe Würdenträger wird schon bei diesem Besuche wahrgenommen haben, daß die letzte Stunde für den Prinzen nahe war. Die tiefsehmerzhafte Kunde von dem Hingange des Sohnes eilte den besorgten Eltern auf telegraphischem Wege nach Basel entgegen, wo dieselben gestern früh mit dem Gotthard-Schnellzuge eintrafen. Von da ab benutzte das Großherzogliche Paar einen Extrazug, der sie gestern kurz nach 10 Uhr

nach Freiburg brachte. Eine große Menschenmenge erwartete am Bahnhof die schwergeprüften Eltern. Als der Zug hielt und dieselben ihrem Wagen entstieg, entblühten sich alle Häupter und stumm verbeugte man sich vor dem Paare. Der Großherzog schluchzte, seinen Körper durchdrachte ein convulsives Bittern — der Leibjäger mußte ihn stützen — die Großherzogin weinte nicht — ihr Schmerz war zu groß, als daß er in Thränen hätte Vnderung suchen können. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange anwesend der Oberstallmeister Herr von Solking und der Oberhofmeister Herr von Edelsheim, sowie die Aerzte, deren Namen unter dem oben citirten Bulletin zu finden sind. Kein Auge blieb thränenleer, als der Großherzog stumm die Hände der Herren drückte und nach kurzem Aufenthalt im Wartesaal fahren Alle nach dem Sterbehause, vor dem gleichfalls in erstem Schreie eine große Menschenmenge die Ankunft des Großherzogs erwartete. Was dort in dem Sterbehause vorging, entzieht sich profaner Mittheilung — der Vater und die Mutter standen gebrochen am Todtenbette des Sohnes. Mittlerweile waren auch Prinz Wilhelm und Prinz Carl die Brüder des Großherzogs, sowie Prinz Max eingetroffen, der mit dem Hingeshiedenen fast gleichaltrige Sohn des Prinzen Wilhelm. Den gegen 11 Uhr von Karlsruhe abgehenden Schnellzug benutzten Mitglieder des Ministeriums, an ihrer Spitze Staatsminister Turban, sowie andere hochgestellte Staatsbeamte, um nach Freiburg zu eilen und als Alle versammelt waren, wurde das Bild des Verstorbenen im Sterbehause photographisch aufgenommen. Später traf noch der Hofmarschall Graf Andlau sowie Freiherr von Schönau-Wehr ein, und mit dem um 6 Uhr in Freiburg eintreffenden Schnellzuge die Gräfin Trani, Schwester der Kaiserin von Oesterreich. Nachdem der Staatsrat,

#### Bestimmung des Todesfalles

vollzogen war, scheint man darin übereingekommen zu sein die Leiche nach vollzogener Untersuchung der eigentlichen Todesursache, heute Freitag Nachmittag 4 Uhr nach Karlsruhe zu überführen. Das von Cannes auf die erhaltene Benachrichtigung sofort aufgebrochene Großherzogliche Paar wird heute, Freitag Abend, in Karlsruhe erwartet. Gestern, Donnerstag, hatten mit den Bagen um 4 und 8 Uhr sämtliche Herrschaften Freiburg bereits verlassen, um in Karlsruhe die nöthigen Vorbereitungen zu treffen; und der Großherzog und die Großherzogin blieben in dem Sterbezimmer des Prinzen und mögen dort die ganze Nacht in tiefer Trauer durchwacht haben. In Karlsruhe wird der Leichnam einbalsamirt und im Maxkräftlichen Palais aufgestellt werden.

In der Eisenbahnstraße in Freiburg, nicht weit vom Bahnhofe entfernt, erhebt sich ein schlichtes Gebäude, ein kleiner, jetzt mit Schnee bedeckter Vorgarten und darin zwei Flächen, jetzt im weißen Winterkleide, bilden die einzige Herbe des zweistöckigen Häuschens, dessen zweiter Stock die bescheidenen Gemächer des verewigten Prinzen Ludwig in sich birgt. Dort hat die Tragödie sich abgepielt, dort hinauf richtete sich der Blick von Tausenden von Menschen in den gestrigen späten Abendstunden in stummer Ehrfurcht vor dem erschütterten Landesfürstenpaare, dessen Schatten die und da hinter den weißen Vorhängen dieses oder jenes Fensters sichtbar wurde. Früher

hat dort Prinz Max gewohnt, der Sohn des Prinzen Wilhelm; auch dieser Prinz ist eine Zeitlang lebend gewesen, aber bald wieder hergestellt worden. Es hängt ein eigenes Verhängniß über dem Großherzoglichen Hause, denn auch die einzige Tochter des Großherzoglichen Paares, Victoria, die Kronprinzessin von Schweden, ist lebend. Der Großherzog dagegen, der heute in Karlsruhe eintrifft, hat die vor zwei Jahren verlorene Kraft wiedergefunden und es wird uns aus der nächsten Umgebung desselben berichtet, daß der Erbe des Badischen Thrones im Vollbesitze jugendlicher Kraft und Gesundheit sich befindet. Auch der Großherzog steht verhältnismäßig rüstig und kräftig aus — wenn man den Einfluß der vielen Schicksalsschläge, die einer nach dem andern den hohen Herrn betroffen, in Betracht zieht. In Freiburg selbst, wie wohl im ganzen Badischen Lande ist die Trauer eine ebenso tiefe, aufrichtige, wie allgemeine. War doch Prinz Ludwig, der ein Alter von 22 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen erreicht hat, in Berlin, wie in Karlsruhe und Freiburg, als einer der gebildetsten und fähigsten Offiziere, in der Studentenwelt als einer der liebenswürdigsten Commilitonen, bei seinen Untergebenen als einer der wohlwollendsten, gütigsten Herren geehrt, geachtet und geliebt. Seine Diener, 4 an der Zahl, weinen ihm warme, aus dem Herzen kommende Thränen nach. Wir können nicht schließen, ohne dessen zu gedenken, der in dem abgesehenen Prinzen seinen Lieblingsknecht verloren hat — des Kaisers Wilhelm. Wie schwer lastet doch das Weid auf dem Hause der Hohenzollern!

Gott tröste Hohenzollern und Böhmen!  
Gott schütze Baden!

#### Ein russisches Aktions-Programm.

Petersburg, 23. Febr. (Telegramm.)

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende Mittheilung: Die jüngsten ausländischen Privatbesprechungen haben, daß der kaiserliche Vorkämpfer in Berlin der deutschen Regierung Vorschläge bezüglich Bulgariens gemacht habe. Um die gegenwärtige Sachlage richtig aufzufassen, ist es unerlässlich, die von der kaiserlichen Regierung ursprünglich ausgesprochenen Anschauungen über die bulgarische Frage im Auge zu haben.

#### Der Berliner Vertrag

bient als Grundlage der insolge allgemeinen Einvernehmens der Mächte auf der Balkanhalbinsel eingeführten Ordnung der Dinge; diese enthält die einzige internationale Bürgschaft gegen die Erschütterungen, welche für die Zukunft junger Staaten auf der Balkanhalbinsel gefährlich sind. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtete eben die kaiserliche Regierung auch die Ereignisse, welche sich in Bulgarien seit Abdankung seines ersten Fürsten abwickelten.

Die Ankunft des Prinzen Ferdinand von Koburg in Sofia und seine gewaltsame Aneignung der Fürstengewalt erfolgten im Widerspruch mit den Bestimmungen des Vertrags, weswegen die kaiserliche Regierung schon damals erklärte, daß sie nicht die Absicht habe, den Prinzen als gesetzlichen Beherrscher Bulgariens anzuerkennen, und daß sie gleichzeitig versucht habe, auch andere Cabinette zu bewegen, sich in demselben Sinne

### Ferrileton.

— Die Ordensschnalle Kaiser Wilhelms. Der Kaiser hat, wie erzählt wird, bei dem Diner, welches vor einigen Tagen aus Anlaß seines 70jährigen Jubiläums als Ober des russischen Infanterie-Regiments Kaluga im Palais stattfand, zu der russischen Uniform aus das 1814 erhaltene Kreuz des russischen St. Georgen-Ordens, welches kleiner als die jetzige Form desselben ist, angelegt. Dies Kreuz, welches er sorgfältig aufgehoben hat, und an dessen Stelle er sonst ein anderes, dauerhaft gearbeitetes anlegt, hat er auch an den Tagen getragen, an denen er die früheren Jubiläen des Kaluga-Regiments feierte und zu denen jedesmal Deputationen hier waren. In Besuch vom Kaiserlichen russischen Hofe in Berlin anwesend, so trägt der Kaiser das Georgen-Kreuz über dem Eisernen Kreuze im Knopfloch, das sonst gewöhnlich unter diesem. In der Ordensschnalle des Monarchen nimmt der Georgen-Orden 4. Klasse die 5. Stelle ein. Die reich besetzte Ordensschnalle beginnt mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse; diesem folgt, gewissermaßen dazu gehörig, die Kriegsdienstmedaille von 1814, dann die 50 Jahre später gestiftete Erinnerungs-Kriegsdienstmedaille, der Kolthe Adlerorden 8. Klasse mit Schwertern am Kriegsbande, dem sich der St. Georgen-Orden anschließt. Hierauf folgen der Kronenorden ohne Schwerter und ohne Kriegsband, da er vom Kaiser nur als Großmeister des Ordens und zu Ehren aller Ritter desselben getragen wird, das goldene Offiziers-Verdienst-Kreuz für 25jährigen Dienst, der hohenzollern'sche Dausorden 3. Klasse mit Schwertern, das österreichische Offiziers-Verdienst-Kreuz, die italienische goldene Tapferkeitsmedaille, die Dienstmedaille des Dausordens von Hohenzollern, die Kriegsdienstmedaille von 1870/71, 1886 und 1894, die russische Medaille für den Einzug in Paris, die badische Kriegsdienstmedaille etc.

— Eine Hochzeitsreise“ ist immer von poetischem Sauber umflossen, aber eine so unergänzliche schöne Erinnerung, wie sie ein junges, aus Schlesien stammendes, Hüttenweibchen mit nach Haus nehmen durfte, gebietet schon an den Seitenheiten, selbst für den Donimonat. Die Glück-

lichen, übrigens künftig in Berlin Wohnenden, kamen, auf ihrer Italienfahrt auch nach San Remo und machten dort wohlgenuth eine Ausfahrt, als sie den Wagen des Kronprinzen auf sich zukommen sahen. Schnell entschlossen verließ das junge Paar sein Gefährt, stellte sich auf und begrüßte den Kronprinzen und seine erlauchte Gemahlin mit Durroch und Lächelndem. Darauf ließ der Kronprinz sie an den Wagen kommen, richtete einige freundliche Worte an die junge Frau, die ihm ein Bouquet, das sie zufällig trug, überreichte, fragte dann den Herrn nach seiner Militärcarriere und freute sich, Berliner Kindern zu begegnen. Besonders bemerkenswerth erscheint bei diesem kleinen Ereigniß, daß der Kronprinz an diesem Tage, dem 8. Februar, 16. wohl aus- sah und sehr heiter war.

#### Die Menschenverluste im Kriege.

Wie viele sollen denn eigentlich im Kriege, wie viele verblüht fern von der Heimath und den Jüngern auf dem Schlachtfelde? Hier die Antwort:

Es fielen von je tausend im Felde Stehenden:	
Franzosen in der Heim 1854/5	103
Franzosen im Feldzuge 1859	56
Oesterreicher im Feldzuge 1859	47
Northamerikanische Armee 1861/5	54
Preußen im Feldzuge 1864	33
Oesterreicher im Feldzuge 1864	40
Italiener im Feldzuge 1866	34
Preußen im Feldzuge 1866	40
Preußen im Jahre 1866	51
Oesterreicher im Doppelkriege 1866	52
Deutsches Heer im Feldzuge 1870/71 (auf 975,000 Theilnehmer berechnet)	42
Oesterreicher im böhmisch-herzegobinischen Okkupations-Feldzuge 1878	15

Als mittlerer Durchschnitt, um mit den Statistkern zu reden, ergibt sich, daß in einem Kriege achthundvierzig von Tausend fallen, im allgemeinen wird angenommen, daß fünf von Hundert nicht mehr zurückkehren.

— Eine furchtbare Heimung hat den Landwirth Schröder in Diebold getroffen. Bald nach Mitternacht brach in der Küche seines Wohnhauses Feuer aus,

welches in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche legte. Schröder hatte kaum Zeit, sich in's Freie zu retten. Seine drei Kinder aber, die in einem unmittelbar neben der Küche gelegenen Gemache schliefen, kamen lebend in dem Stammenmeere am. Man fand unter den Trümmern des Hauses später die schwarze gebrannten Gebeine.

— Das leidige Französische. Mutter und höhere Tochter besuchen eine der französischen Operettenvorstellungen des Berliner Ballhoftheaters. Die letztere hat den Auftrag, der Mutter bei jeder Stelle, an der gelacht werden muß, auf den Fuß zu treten. Bählig wird sie sehr roth und verlegen. „Was ist Dir denn, Anna?“ fragte die besorgte Mutter. „Ach, Mama, ich habe aus Versehen dem fremden Herrn neben mir auf den Fuß getreten.“

— Zur Vernichtung der Kaninchen, welche sich in Neu-Süd-Wales (Australien) rasch vermehrt haben und dort ungeheuren Schaden anrichten, hat der Pariser Forscher Pasteur vorgeeschlagen, unter diesen Kaninchen die Hühnercholera zu verbreiten, indem man die Bacillen dieser Krankheit unter das Futter mischt. Ein Zufall hat nun Pasteur die Gelegenheit geboten, seinen Vorschlag in praxi auszuführen; derselbe hat sich — nach den vorliegenden Berichten — durchaus bewährt. Frau Pommeret in Reims, die Besitzerin der berühmten Champagnerfabrik, welche oberhalb ihrer Keller einen acht Hektar großen, rings von Mauern umschlossenen Park hat, ließ Kaninchen in denselben bringen, um ihren Entschluß das Vergnügen einer Jagd in der Stadt zu verschaffen. Die Thiere haben sich indessen so rasch vermehrt und den Boden des Parks so unterwühlt, daß Mme. Pommeret nun die Kaninchen wieder los zu werden veruchte. Mme. Pommeret forderte nun Pasteur auf, seinen Vorschlag in ihrem Park zur Ausführung zu bringen. Der Versuch gelang vollständig. Am 23. Dezember wurde das Futter mit einer frischen Cultur von Bacillen der Hühnercholera befeuchtet. Schon am nächsten Tage fand man 19 Leichen an der Höhle, zwei Tage später wieder 13, und von diesem Tage an wurde kein lebendes Kaninchen mehr in dem Park erblickt. Es war zu vermuthen, daß die aufgefundenen 32 Leichen nur einen geringen Bruchtheil der wirklich vordem Thiere darstellten. Dies war in der That der Fall. Denn

auszusprechen. Die kaiserliche Regierung hat es, um angesichts des allenthalben ausgesprochenen Wunsches, dem gegenwärtig bestehenden beunruhigenden Zustande ein Ende zu setzen — einem Zustande, dessen Wurzel sich vornehmlich in der zweideutigen Lage Bulgariens birgt —, als ihre Pflicht erachtet, einen neuen Versuch zu machen, um die Mächte zu einer Erklärung über die Unantastbarkeit der Vertragsbestimmungen bezüglich Bulgariens und die Nothwendigkeit, dasselbe auf dem Weg der Geseßlichkeit zurückzuführen, zu veranlassen. Die naturgemäße Folge einer solchen Erklärung der Mächte müßten Vorstellungen in Konstantinopel sein, um den Sultan zu bewegen, den Bulgaren zu eröffnen, daß die Person, welche gegenwärtig den Titel des Fürsten trage, nicht gesetzlicher Beherrscher Bulgariens, sondern nur ein Räuber der Gewalt sei. Nach Ansicht der kaiserlichen Regierung gebühre die Initiative zu einer solchen Eröffnung ohne Frage dem Sultan, dessen Rechte als Suzerän durch die ungesetzliche Lage der Dinge in Sofia unmittelbar berührt werden. Ohne der Zukunft vorzugreifen und zur Beseitigung von Zweifeln jeder Natur über die Zwecke und Absichten der kaiserlichen Regierung findet dieselbe es durchaus nicht für nöthig, ihre Handlungsweise zu verbergen, welche sie in der bulgarischen Frage zu betätigen fest entschlossen ist, falls die Gründe, welche die Fortsetzung der Krise veranlassen, beseitigt seien. Bulgarien verdankt seine Existenz den Opfern und Anstrengungen Rußlands, welches schon Kraft dessen allein fortjahre, seine Theilnahme diesem Lande zuzuwenden, und mit Trauer auf die von ihm zu erleidenden Prüfungen blickt. Die kaiserliche Regierung bleibt Vorurtheilen wie Parteilichkeiten fremd. Kann es daher nicht mit ihrer Würde vereinbar erachten, sich in innere Streitigkeiten einzumischen. Sie ist gleichzeitig auch weit von dem Gedanken entfernt, irgend jemanden für die Vergangenheit verantwortlich zu machen. Schon

ein Räuber der Gewalt

ein aufrichtiges Bekenntnis der Verirrungen würde in den Augen der Regierung als Unterpfand für eine Wendung zum Bessern gelten. Rußland wünscht ausschließlich nur das Wohl Bulgariens und wird nach Entfernung des Usurpators die erste aufrichtige Erklärung des bulgarischen Volkes, ausgesprochen durch dessen Repräsentanten, erwarten, um Vergangenes der Vergessenheit zu übergeben und für die Wiederherstellung der auf gegenseitiges Vertrauen begründeten Beziehungen zu sorgen. Hierbei liegt der kaiserlichen Regierung auch jegliche Absicht fern, die Freiheit der Bulgaren irgendwie zu beeinträchtigen; eine Freiheit, welche ihnen durch den Vertrag in allem zugesichert war, was die inneren Einrichtungen des Landes und die Verwaltung desselben betrifft. Die Regierung kann nicht vergessen, daß Bulgarien diese Freiheit vornehmlich Rußland verdankt, daß nicht in der Unterdrückung, sondern

ein aufrichtiges Bekenntnis der Verirrungen

in der Verteidigung der Rechte des bulgarischen Volkes unsere direkte Bestimmung liegt, wenn nur die Personen, welche zur Leitung der Geschicke dieses Volkes berufen sind, auch ihrerseits verstehen, sich dieser Rechte vernünftig zu bedienen, wofür die Bulgaren, durch die Erfahrung lehrt, die Nothwendigkeit einsehen, persönlichen Bestrebungen und Berechnungen zu entsagen, ihre Anstrengungen vereinen, um ihre Heimath auf dem Weg der Geseßlichkeit und Wohlfahrt zu führen, so wird jede fremde Einmischung zwecklos und überflüssig werden; die Einsetzung des künftigen Fürsten wird sich unbehindert unter den im Vertrage ausgesprochenen Bedingungen vollziehen. Obige Erwägungen haben die kaiserliche Regierung von Anbeginn der bulgarischen Krise geleitet und sie veranlaßt, schon von Hause aus den Gedanken an den Fall einer Wiederherstellung der Geseßlichkeit in Bulgarien durch

Gewaltmaßregeln abzulehnen.

Bei alledem versteht sich von selbst, daß bis zur Entfernung des Usurpators aus Bulgarien die kaiserliche Regierung die gegenwärtige Sachlage in diesem Lande nach wie vor als eine ungesetzliche betrachtet, indem als man die Gänge, die zu den Höhlen führten, aufgrub, fand man große Haufen von Leichen. Die Thiere, deren Zahl auf mehr als 1000 geschätzt wurde, waren in der Zeit von drei Tagen vernichtet.

Bei alledem versteht sich von selbst, daß bis zur Entfernung des Usurpators aus Bulgarien die kaiserliche Regierung die gegenwärtige Sachlage in diesem Lande nach wie vor als eine ungesetzliche betrachtet, indem

sie in der Ueberzeugung verharret, daß in der Beseitigung dieses Zustandes das sicherste Mittel liegt, die allgemeine Ruhe wieder herzustellen.

Deutschlands Antwort auf die russischen Vorschläge.

Berlin, 23. Februar.

(Telegramm.)

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Behauptung, die russischen Vorschläge bedürften der Unterstützung aller Mächte, um bei der Pforte Annahme zu finden, als eine irrthümliche; schon aus eigener Initiative könne die Pforte die der Kongressakte widersprechende Regierung des Koburgers in Bulgarien für eine ungesetzliche erklären. Die Pforte sei durch die Ausübung der Suzeränitätsrechte über Bulgarien in erster Reihe dazu berufen, die Zustände als verfassungswidrig zu kennzeichnen und sie behürfe hierzu keines Konsenses anderer Mächte, noch weniger aller Großmächte; sie habe das volle Recht, gegen eine eigenmächtige und ungesetzliche Lage in Bulgarien mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln aus eigener Initiative vorzugehen. Wenn eine Macht, namentlich Rußland, bei der Pforte die vertragsmäßige Herstellung der Dinge in Bulgarien beantrage, könne die Pforte allein sich nicht abweisend verhalten; Rußland habe das unzweifelhafte Recht, einen solchen Antrag zu stellen; die Verpflichtung der Pforte, dem Antrag stattzugeben, wird kaum stärker, wenn auch andere Mächte sich Rußland anschließen. Deutschland halte an dem Vertragsrecht von 1878 fest, ohne Rücksicht auf die 1885 stattgefundenen Verletzungen und ist rückhaltlos bereit, sobald der russische Antrag gestellt ist, sich demselben anzuschließen.

Einem Pyrrhusieg

hat das französische Kabinett gestern erloschen. Ueber den Verlauf der Sitzung, die über die Ersetzung des Kabinetts bestimmen sollte, liegt in der „Sir. B.“ folgender telegraphischer Bericht vor:

Große Erregung. Die Tribünen sind dicht besetzt. In Beginn der Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern stellt Bradon den Antrag, die Verhandlungen über dieses Budget bis zum Schluß der Vorkammerberatung auszuliegen, da das Cabinet wegen der geheimen Geldbeträge die Vertrauensfrage zu stellen gedenkt. Die Berathung würde die Verhandlungen möglich machen, durch welche man vielleicht einer Krise vorbeugen könne.

Ministerpräsident Tirard erklärt, es widerstreite allen parlamentarischen Ueberlieferungen, daß man ein Ministerium hindern wolle, bei Gelegenheit der geheimen Fonds die Vertrauensfrage zu stellen. In einigen Tagen würden die thalischlichen Schwierigkeiten nicht geringer sein, als heute; außerdem erfordere es die Würde der Regierung, daß die entscheidende Abstimmung unverzüglich erfolge.

Bradon zieht seinen Antrag zurück. Der frühere Polizeipräsident Caméacasse beauftragt die Einrichtung und die Gesamtverwaltung des Ministeriums des Innern; eine Maschine, die schwer zu bewegen und zu handhaben sei. Reformen seien durchaus nothwendig und dürften nicht lange hinausgeschoben werden.

Der Minister des Innern, Sarrien, entgegnet, bereits seien viele Reformen eingeführt; die Regierung werde fortfahren, die Bahn der Reformen zu wandeln, wofür Kammer und Budgetausschuß ihr die nötige Kraft dazu leisten werden. Die allgemeine Vererbung über das Budget des Ministeriums des Innern wird hiermit geschlossen.

Die Deputiertenkammer hat sodann die geheimen Fonds in der von der Regierung geforderten Höhe mit 248 gegen 220 Stimmen bewilligt. Das Ministerium Tirard hat also abgethan und bleibt vorläufig im Amt — weil Floquet mit der Uebernahme der Regierung offenbar noch ein wenig warten möchte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Februar. 1888.

Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 23. Februar 1888.

Br. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob sich Herr Oberbürgermeister Röll, um in tief empfundenen Worten dem Schmerz Ausdruck zu geben, welchen der so plötzlich eingetretene Todesfall Sr. Großherzogin, Vob des Prinzen Ludwigs Wilhelm über das ganze Land

man in einer der Nebenlocalitäten plötzlich einen furchtbaren Schrei — der junge Mann lag, aus einer tiefen Brustwunde blutend, am Boden, neben ihm stand die Raske, ein Küchenmesser in der Hand. Sie machte keinen Versuch, die That zu leugnen, sondern sprach: „Ich war seine Braut; er hat mich verlassen, ich habe geschworen, ihn zu tödnen.“ — Ein weiterer blutiger „Rastenscherz“ ereignete sich auf einem Volksmaskeball. Zwei als Krieger kostümte Arbeiter waren eines Mädchens halber in Streit gerathen. Die Gegner ließen mit ihren hölzernen Schwertern auf einander los und ariffen, als diese zerbrochen waren zu den Messern. Nach kurzer Zeit wälzten sich Beide in ihrem Blute. Einer starb nach wenigen Stunden an den erhaltenen Wunden, der Zweite ist um ein Auge gekommen.

Eine unheimliche Entdeckung wurde von den Bewohnern des Hauses Mittenwalderstraße 68 in Berlin gemacht. Beim Betreten eines Kellerraumes fand man nämlich dort plötzlich eine Person in vollständig verwestem und verformtem Zustande, die später als ein Dienstmädchen Namens Ottilie B. recognoscirt wurde, in einem Winkel zusammengekauert, vor. Nach dem hohen Grade der Verwestenheit zu urtheilen, muß sich die Genannte schon längere Zeit in dem Keller aufgehalten haben. Der Zustand der B. war ein derartiger, daß sie sofort in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Was die Unglückliche zum Auffuchen dieses Schlafwinkels veranlaßt hat, war bisher nicht festzustellen.

Aus den neuesten Münchener humoristischen Blättern.

— **Bechvögel.** Es gibt Bandisch fomalere, die es auf keinen grünen Zweig bringen, Marienmaler, die stets im Trocknen sitzen, Porträtmaler, die topflos sind, und Thiermaler, um die sich keine Frage therrt.

— **Perkreute Leute.** Frau (zu dem neu aufgenommenen Mädchen): Haben Sie einen Geliebten? — Mädchen: Nein. — Frau: Und wie heißt er? — Mädchen: Schorich.

— **Maasenscherze.** Warum wendest Du Dein Gesichtchen von mir? — Weil ich da draußen am Tisch ein gebratenes Backhuhn seh'.

gebracht hat. Die Nachricht habe Jedermann tief erschauern müssen und jedes Herz jähle den Verlaß mit, den unser geliebtes Fürstpaar durch das so unerwartete Ableben ihres hoffnungsvollen Sohnes erlitten habe. Das so plötzliche Hinscheiden des zu reichen Hoffnungen berechtigenden Prinzen müsse Ihre Königl. Hoheiten den Großherzog und die Frau Großherzogin um so tiefer und schmerzlicher berühren, als Ihre Königl. Hoheiten gerade im Augenblicke an dem Schmerzenslager des Prinzen so nahestehenden Kronprinzen des deutschen Reiches verweilen, um dort Ihrer innigen Theilnahme für den geliebten hohen Verwandten Ausdruck zu geben.

Er glaube nicht, daß der Stadtrath unter dem Eindruck dieser tief erschütternden Nachricht an dem heutigen Tage eine Sitzung abhalten zu können in der Lage sei und bitte deshalb, die heutige Sitzung ausfallen zu lassen, womit der Stadtrath tief bewegt sich einstimmig einverstanden erklärte. Ebenfalls einstimmig beschloß hierauf der Stadtrath, folgendes Telegramm an Seine Königl. Hoheiten den Großherzog abgehen zu lassen:

„Ihre Königl. Hoheiten ergreifende Trauer über den unerwarteten Verlust Ihres geliebten hoffnungsvollen Sohnes empfinden auch wir aus tiefster Seele und schmerzlicher Theilnahme und vermögen nur den innigsten Wunsch anzureden, es wolle Ihre Königl. Hoheiten in dieser Zeit schwerster Prüfung wenigstens einigen Trost schöpfen aus dem innigsten Mitgefühl Ihres ganzen, mit wärmster Verehrung und aufrichtig herztlicher Liebe Ihnen ergebenden Landes und insbesondere auch“

Ramens der Bewohner der Stadt Mannheim  
Hochst. Ihres erlauchtesten ergebeneiten  
Stadtrath.  
Röll.

Theater. Aus Anlaß des Todesfalles des Prinzen Ludwig bleibt das Theater bis auf Weiteres geschlossen.

Bezirksrathssitzung. In der gestern Vormittag stattgefundenen Bezirksrathssitzung wurden folgende Beschlüsse zum Betriebe einer Schankwirtschaft genehmigt: Das Geschäft des Franz Tremel in U. 1. 16, ohne Branntwein, (Käppler des Löwenfels); des Johann Würz in C. 12. 10, ohne Branntwein (Käppler der Mannheimer Aktienbrauerei); des Peter Gaischott in E. 1. 8, mit Branntwein; des Conditor Joh. Georg Böber in Ladenburg, mit Branntwein; des Valentin Jopp in Redarau (zum Grünen Laub selbst) mit Branntwein. An Gesuchen um Erlaubniß zur Transferrung der Schankwirtschaftsconcession gelangten zur Annahme: Das Gesuch des Jos. Ebenrecht von Z. C. 1. 1 nach J. 5. 1, ohne Branntwein (Käppler der Wäfl. v. Oberndorferischen Brauerei in Ebingen); des Joh. Wil. Rehl von F. 7. 16 nach P. 3. 8 (Käppler der Mannh. Aktienbrauerei); des Martin Sauer von Q. 4. 23 nach H. 7. 22 (Käppler der Wäfl. Oberndorferischen Brauerei in Ebingen); des Wilh. Blum von Z. 10. 13 nach der Cantine der Stadt Compostfabrik, mit Branntwein; des Heinrich Koch von H. 7. 22 nach K. 1. 9a, ohne Branntwein; des Jakob Martin von O. 3. 11 nach P. 3. 12, mit Branntwein (Käppler der Wäfl. v. Oberndorferischen Brauerei in Ebingen); des Conrad Meißel von Z. 7. 2 nach S. 3. 11, ohne Branntwein; des Peter Hoffmann, Käferthal, mit Branntwein. Abgelehnt wurden folgende Gesuche um Erlaubniß zum Ausschank von Branntwein: des Heinr. Bender, F. 7. 16; des Jos. Kramer, Z. 5. 9; des August Sattler, Q. 7. 3b, (wegen wurde letzterem der Kleinhandel mit denaturirtem geistigt) ferner das Gesuch des Mathias Bogt hier um Prüfung der ihm feinezeit erteilten Schankwirtschaftsconcession Z. 5. 9. Durch Genehmigung wurden ferner erledigt: Das Gesuch des Paul Göbenberger von Neuendebem betr. Errichtung einer Schlächterei; das Gesuch der Firma C. Höbringer u. Söhne betr. Errichtung einer Glycerin-Raffinerie in Käferthal (Waldhof); das Gesuch des Emil Lorenz hier betr. Errichtung eines Pfandleihgeschäftes. Der Antrag um Aenderung der Statuten der Ortskrankenkasse der Cigarrenarbeiter der Gemeinde Sandhofen, welcher die Reducirung der Beiträge von 3 auf 2 Pct. bezweckte, wurde abgelehnt. In Schägern behufs Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung gefödteten Thiere wurden die Herren Ad. Stein II. von Iffesheim, Ludwig Keder II. von Wallstadt und Jakob Franz Sponagel von Käferthal ernannt. Herr Johann Vater in Sandhofen erhielt als Entschädigung für den Schaden, welcher ihm durch den in seinem Stalle vorgekommenen Mißbrauch erwachsen war, 200 Mark; dem Schäfer wurden 4 Mark bewilligt. Das Gesuch des Gemeinderaths Scharfheim um Aufnahme der Sophie Schröder in die v. Stußliche Waisenanstalt in Baden wurde abgelehnt. Herr Imhoff, bisher Mitglied der Erziehungskommission, wurde in die Obererziehungskommission und an Stelle des Herrn Imhoff wurde Herr Fritz Dirichhorn in die Erziehungskommission ernannt.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 6. Woche von 1888 (5. Febr. bis 11. Febr.). An Todesursachen für die 23 Todesfälle, die in unserer Stadt vorfallen, bezeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 8 Fällen Lungenschwindsucht, in 3 Fällen acute Entzündungen der Athmungsorgane, in 2 Fällen acute

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Donnerstag, den 23. Februar.

Sechstes Accademie-Concert.

Es war im Jahre 1876, als die musikalischen Kreise durch die freudige Nachricht überrascht wurden, daß Brahms eine Symphonie, seine erste, vollendet habe. Der anerkannte Meister des Kammermusikstils, der hervorragende Vieler, soll — so versicherten die Brahms-Berehrer — mit seiner ersten Symphonie das Erbe Beethovens antreten. In einer süddeutschen Stadt, in Karlsruhe, fernab vom großstädtischen Künstlertreiben, gelangte diese Symphonie zur ersten Aufführung. Von dort aus trat sie die Reise durch die Concertsäle der Welt an, der Genius Brahms, Kopf nicht vernehmend an den Worten der Concertballe. Ein bedeutender Wiener Kritiker, der alles musikalische Heil von Brahms erwartete, reichte dessen erste Symphonie sofort an Beethovens „Nemte“ an und so entstand das Schlagwort von der glücklichen geborenen „zweiten“ Symphonie! Die Jahre haben inzwischen den übermäßigen Enthusiasmus zu Ungunsten der C-moll-Symphonie abgekühlt, da Brahms dieser Ertragborenen drei weitere Kinder seiner Muse folgen ließ u. da naturgemäß auch in der Kunst das Bessere der Feind des Guten ist, so trat Brahms' erste Symphonie in der öffentlichen Würdigung zurück, gegen die heitere zweite (D-dur) die liebliche dritte (F-dur) und die getrennt aufgeführte heroische vierte (E-moll), wiewohl gerade diese letzte in Bezug auf thematische Verwicklung, die für den Hörer doch erstmalig eine Fülle von Unklarheiten namentlich im Finale in sich birgt, am meisten an den Aufbau der ersten C-moll-Symphonie erinnert. In dieser Bierren gibt ein großer Geist und nur zu oft scheint es, als müsse das Ungeheim der sieghaft vordringenden Gedanken die Fesseln der alten Form brechen. — Diese Symphonie ist vor drei Jahren durch Bülow's Orchester in die musikalische Welt eingeführt worden und wenn man selbst bei besser musikalischer Verbauung etwas Uebertreibung darin finden mag, daß Bülow „um besseren Verständniß“ des Publicums die Symphonie in einem Concerte zweimal (am Anfang und

Dankbarkeit einfließtlich Durchbruchfall, in 8 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. Gewaltiger Tod ist in 2 Fällen einsetzten.

Todesfälle in der Zeit vom 5. Febr. bis 11. Febr. 1888. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als gestorben angemeldet: In Freiburg i. Br. 13,0; Wetzlar 15,0; Duisburg 15,4; Stettin 16,1; Bosen 16,4; Götting 16,9; Bochum 17,5; Bremen 17,6; Mannheim 18,3; Lachen 18,5; Erfurt 18,7; Wiesbaden 18,8; Leipzig 19,2; Elberfeld 19,3; Charlottenburg 19,3; Hannover 19,3; Königsberg i. Pr. 19,8; Mainz 19,8; Bielefeld 19,8; Berlin 21,1; Münster 20,4; Bamberg 20,5; Dresden 21,1; Frankfurt a. M. 21,3; Darmstadt-Bestungen 21,6; Düsseldorf 21,1; Stuttgart 22,1; Braunschweig 23,1; Rottum 23,1; Halle a. S. 23,2; Greifeld 23,2; Magdeburg 23,4; Altona 23,7; Wismar 23,8; Essen 24,0; Rühlhausen i. E. 25,0; Danzig 25,1; München 25,2; Karlsruhe 25,6; Köln 25,4; M.-Gladbach 26,1; Kassel 26,4; Breslau 26,7; Nürnberg 26,7; Würzburg 27,3; Kiel 27,9; Plauen i. V. 28,9; Hamburg 29,0; Augsburg 29,7; Frankfurt a. O. 29,9; Straßburg i. E. 30,5; Dortmund 30,7; Reg. 30,2; Chemnitz 30,4.

Der Stadtrat wählte die früheren Mitglieder der Kreiserversammlung Bräunig und Bopp abermals in diese Corporation, während an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Jakob Neumann Herr Karl Bärlein treten wird.

Die Mitglieder unseres Offiziercorps wohnen fast vollständig getrennt auf dem Jubiläumplatz in Heidelberg der Bekämpfung der Rekruten bei. An dieser Bekämpfung beteiligte sich auch die Generalität aus Karlsruhe. Wie uns mitgeteilt wird, sollen die Offiziere sich sehr anerkennend über die Bekämpfung ausgesprochen haben.

Vom Mannheimer Kunstmarkt. In der Kunsthandlung von A. Doneder sind in den letzten Monaten verkauft an Delalidern, exel. der Fleischermann'schen Sammlung: Oberr. Max 'Betende Jungfrau'; Hohenberg 'Dame mit Früchten'; Heinlein 'Zwei Landschaften'; Fr. Volkt 'Ruhende Kühe'; Jakob 'Stillleben'; Decker 'Nach hartem Kampfe'; Brudmann 'Rundnacht im Park'; Chr. Sellt 'Auf Vorposten'; Hermannsdörfer 'Zwei Aquarelle'; H. Kauffmann 'Tyrolerin'; Kaiser 'Natterglocke'; Geiger 'In der Kirche'; Geiger 'Im Salon'; Geiger 'Schachspiel'; Geiger 'Kartenspiel'; Schulse 'Winterlandschaft'; Rohrl 'Am Brunnen'; Hirt 'Knecht'; Hirt 'Mädchen'; Doll 'Am Hintersee'; Decker 'Hund bringt einen Dolch'; Desreager 'Studienkopf'; Drexling 'Mitter mit Schellfischchen'; Koden 'Landschaft'; Kellen 'Aussicht'; Gahr. Max 'In Gedanken'; Dsm. Achenbach 'Bild bei Reapel'; Winter 'Aussicht einer rumänischen Familie'; K. v. d. E. 'Aus dem El'.

Gemälde-Ausstellung. Im Laden des Herrn Wolf in E. 17 befindet sich augenblicklich sehr interessante Gemälde des Düsseldorf'er Meisters Herrn F. Köppler. Wir nennen u. A.: V. Vindenschied, 'Elegie' (Bosch'sche) wird bei ihrer Verwundung als Weib erkannt. F. Heine 2. 'Der Durchbrecher'. 'Der Festschmied'. A. Basmussen 'Norwegisch Thor'. A. Nordaren 'Mondschein Schwedische Küste'. C. F. Decker 'Der gefallene Reiter'. Th. Rale 'Der Königstee'. J. Hendenbach 'Winterlandschaft'. 'Morgen und Abendstimmung'. F. Heine 'Der Frühling'. 'Kinder reiten auf einem Baum'. E. Papp 'San Remo' und 'Lahmed am Rhein'. W. Sommer 'Niederländische Landschaft'. Die Gemälde, die übrigens veräußert sind, zeichnen sich durch den Ausdruck der anmutigen Auffassung und Behandlung der ihnen zu Grunde liegenden Gegenstände sehr vortreflich aus.

Die hiesigen Filialen der freien Hilfskassen hatten ihre Mitglieder auf gestern Abend zu einer Versammlung in den 'Vadner Hof' eingeladen, um, wie es in der Einladung lautete, die Angriffe des Herrn Bezirks- und Stadtraths Hirschhorn auf die freien Hilfskassen zurückzuweisen. In wie weit dies in der gestrigen Versammlung geschehen, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Eröffnet und geleitet wurde dieselbe von Herrn Sänkler. Die Ausführender der sämtlichen Redner, nämlich der Herren Gleickauf, Benz, Dreesbach, Bab, Müller, Walther und Erhardt gipfelten darin, die Vortheile der freien Hilfskassen in höchst vortreflichem Maße zu schildern und dagegen die Wirksamkeit der Ortskrankenkassen in den schwärzesten Farben auszumalen. Daß es an persönlichen Angriffen auf Herrn Hirschhorn nicht mangelte, bedarf wohl angeichts der Herren, die die Versammlung einberufen hatten und als Redner auftraten, sowie des Zweckes selbst, keiner Erwähnung. Zum Schluß der Versammlung, welche von etwa 400 Personen besucht war, wurde eine Resolution angenommen, dahingehend: Der Reichstag möge angeichts der Vortheile der freien Hilfskassen gegenüber den Ortskrankenkassen in Anbetracht der bewiesenen Prosperität der letzteren bei einer eventuellen Revision des Krankenversicherungs-Gesetzes jede Schmälerung der Rechte der freien Hilfskassen zu Gunsten der Zwangslosen ablehnen. Sodann wird noch in dieser Resolution die Behauptung des Herrn Hirschhorn, daß die freien Hilfskassen nur als Deckmantel für sozialdemokratische Bestrebungen dienen, als 'tendenziöse

am Ende des Programms) zur Aufführung brachte, wie dies in Meinungen geschah, so muß man doch dem geistvollen Dirigenten das Zeugnis ausstellen, daß er der berufene Interpret solcher Orchesterwerke ist. Wir hörten die vierte Symphonie legidm auch unter der ansehnlichen Leitung Kottl's und können dem Dirigenten unserer Academie-Concerte das Lob ertheilen, daß seine Auffassung des bedeutenden Wertes von gleich großen künstlerischen Gesichtspunkten aus, wie wir sie bei Bülow und Felix Mottl anerkennen müssen. Daß im Finale einzelne Abweichungen im Rhythmus vorkamen, spricht für die individuelle Auffassung des Dirigenten, dem gerade dieser Satz vollen Raum zur Entfaltung technischen Könnens bietet. Unser Hoftheater-Orchester wird den großen Schwierigkeiten der Symphonie gerecht und es verdient besonders der klare, scharfe Vortrag der Holzbläser, wie der reine Ton der Hörner im Andante volle Anerkennung.

Frau Frida Höd aus Karlsruhe, welche vor Kurzem in einem Concerte des 'Viedertrams' mit bedeutendem Erfolge auftrat, stellte sich gestern dem Publikum der Academie-Concerte vor und erzog sich auch hier, Dank der vortreflichen Gesangsart, die sie in der Schule der Frau Schröder-Dankfängl erworben, die ehrenvollste Anerkennung. Frau Höd hatte in einer denn doch zu antiquierten Arie Mozarts vortrefliche Gelegenheit die seine Ausbildung der Fiorituren zu zeigen; Frau Hofkapellmeister Bauer, welche die obligate Clavierpartie spielte, erwies sich durch deren Vortrag als eine feinsinnige Mozart-Interpretin. Die Wiederholung Frau Höd mit so liebenswürdiger Einfachheit vorzutragen, daß das Publikum sie durch ihre reichliche Beifallsbezeugungen zu einer Zugabe veranlaßte.

Herr C. Davidoff, der Direktor des Petersburger kaiserlichen Conservatoriums, genießt seit Jahren einen so vortreflichen und wohl begründeten Ruf als Cello-Virtuose, daß es fast überflüssig ist, seinen Namen zu erwähnen, der Bewunderung über sein seitiges Spiel seitlichen Ausdruck zu geben. Davidoff verzeigte in seinem Vortrage die Vorzüge aller hervorragenden Cellisten, die Weisheit und Eleganz im Spiele Poppers, den breiten Ton Grünmachers, die Gewandtheit Hofmanns, die jugendliche Verbe Kienrich und — last not least — den Corist Hugo Beders. Mit

'Lüge' bezeichnet, die um so vortheilhafter sei, als sie an die Adresse der Polizei gerichtet werde, um diese zu einem Einschreiten gegen die freien Hilfskassen auf Grund des Sozialversicherungsgesetzes zu veranlassen. Damit im Widerspruch steht etwas die Thatsache, daß ein Redner gestern als Vertreter und Vorkämpfer der freien Hilfskassen auftrat und Namens der Letzteren mit besonderem Nachdruck die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie und das fernere treue Festhalten an deren Prinzipien betonte.

Freiendekerbund. Wie unlängst an dieser Stelle erwähnt, wird hier in Mannheim demnächst die Jahresversammlung des 'Deutschen Freiendekerbundes' abgehalten werden. Um mehrfachen, in Zuschriften an uns kundgegebenen Irrthümern vorzubeugen, die sich auf den Zweck des Freiendekerbundes bezogen, die aber nichtsdestoweniger doch ein Interesse an demselben bekundeten, theilen wir mit, daß der deutsche Freiendekerbund den Zweck hat, die zerstreuten und darum mehr oder minder ohnmächtigen Kräfte der deutschen Freiendekerbundler und des deutschen Freiendekertums in Deutschland und Oesterreich zu sammeln und zu organisiren. Durch Vereinigung, sowie durch gegenseitige Bekundigung aller derer, welche eine volle Freiheit der Gewissen herzustellen wünschen, darf zu machen, ist ebenfalls eine Aufgabe des Freiendekerbundes. Auch soll eine solidarisische Verbindung und Freundschaft der deutschen Freiendekerbundler in der Art hergestellt werden, daß jeder Einzelne auf die Hilfe und Unterstützung aller Anderen, und umgekehrt, rechnen kann, und daß namentlich solche Freiendekerbundler, welche durch ihr öffentliches oder privates Wirken im Interesse des Freiendekertums in Rath oder Verfolgung gerathen sind, durch die Mittel des Bundes so weit wie möglich aufrecht erhalten werden. Darauf also zielen die Bestrebungen des Freiendekerbundes hin.

Epileptisches Leiden. Die an Epilepsie leidende 24 Jahre alte Tochter des Tapetenbinders B. Graf — T. B. 3/4 — fiel gestern Vormittag aus dem Fenster des 4. Stockes der elterlichen Wohnung in den cementirten Hofraum und erlitt neben einem Armbruch und einer bedeutenden Kopfwunde, schwere innerliche Verletzungen. Das bedauernswürdige Mädchen wurde in das allg. Krankenhaus verbracht.

Diebstahl. Gestern Nachmittag kam auf dem hiesigen Bahnhof ein Eisenbahnwagen Hammel an, wovon 8 Stück todt im Wagon lagen und 5 solcher dem Verenden nahe waren.

Zahlungs-Einstellung. Der Finschlag am New-Yorker Plage, sowie an den übrigen Kaffe-Terminbörsen soll auf Anomaliquidation zurückzuführen sein. Es werden einige Hamburger Häuser und mitteldeutsche genannt, auch unser Platz soll von der Katastrophe nicht ganz unberührt geblieben sein.

Wesitwechsel. Das an der Kleinschmidstr. Nr. 16 in Heidelberg stehende Haus ist von den Herren Gebr. Brenner in den Besitz des Herrn Maurermeister Sommer für 20,000 M. übergegangen.

Gruchsal, 24. Februar. Bei der gestern hier vorgenommenen Bürgermeistereiwahl ist Herr Oberamtmann Dr. Gautier in Stodach einstimmig als gewählt hervorgegangen. Herr Dr. Gautier ist bereits früher als Bezirksamtmann hier thätig gewesen und hat in dieser seiner Stellung sich den Ruf eines leistungsfähigen, gerechten Beamten erworben. Die Wahl wird allgemein sehr sympathisch begrüßt.

Edingen, 23. Febr. In der Scheuer des Landwirths und Privatmannes Sebastian Weh brach heute Nachmittag 1/4 Uhr Feuer aus; dasselbe griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß das ganze Anwesen, Wohnhaus und Scheuer, binnen einer halben Stunde ein Raub der Flammen wurde. Der emhigen Thätigkeit der hiesigen Feuerwehre ist es zu verdanken, daß dasselbe nicht weiter um sich griff und so das unmitttelbar an das Anwesen angrenzende frühere evangelische Schulhaus vom Feuer verschont blieb. Entstehung des Brandes unbekannt. Gebäudestruktur und Fahrnisse sind zerstört.

Freinsheim, 23. Febr. Herr Apotheker Sibbs hat seine Apotheke für 115,000 Mark an Herrn Apotheker Bilib. Schramm aus Wösching verkauft. Herr Sibbs hatte die Apotheke über 40 Jahre inne und wird sich jetzt ins Privatleben zurückziehen.

Telegramme.

San Remo, 23. Febr. Nachm. Der Kronprinz sahle sich heute besser und verweilte einige Zeit auf dem Balkon der Villa Jirio.

Paris, 23. Febr. (Prozeß Wilson.) Der Bertheiliger Wilson's, Lenté, führte aus, daß dafür, daß Wilson Geld erhalten habe, jeder Beweis fehle. Die Wittfelder, welche sich an Wilson gewendet, hätten auf Wilson's Zeitungen subscribirt, weil sie gewußt, wie sehr sich Wilson die Propaganda für die republikanische Sache angelegen sein lasse. Die ungerechte gerichtliche

soberhafter Sicherheit beweist sich Davidoff in den höchsten Ehren, das Flageolet erklimmt in unübertroffener Reinheit, freit und machit ist der Ton auf der C- und G-Seite Stirnlich begründet und nach dem Vortrage enthusiastisch applaudirt, sah sich Herr Davidoff zu einer Zugabe veranlaßt, die neue Beifallsbezeugungen hervorrief.

Den Schluß des Concertes bildete Beethoven's selten aufgeführte Ouverture zu 'König Stephan'. Wir gestehen, daß wir eine andere Wahl lieber gesehen hätten. In den bisherigen sechs Academie-Concerten ist Mendelssohn gänzlich ignoriert worden. Ob mit Absicht? Wir vermögen es nicht anzunehmen; jedenfalls wäre der Verlust nur auf Seite der Concertgeber und des Publikums — Felix Mendelssohn's Namen geschieht damit gewiß kein Abbruch. —

Man hörte vielfach im Publikum das Erstaunen äußern, daß trotz des die Großh. Familie und mit ihr das badische Land betroffenen Trauerfalles das Concert dennoch stattgefunden hat. Auch wir hätten es lieber gesehen, wenn man dem Wunsche des Stadtrathes stattgegeben und von der Ausführung Abstand genommen hätte. Andererseits vermögen wir uns nicht der Stichhaltigkeit der Gründe zu entziehen, die uns von beiderseitiger Seite für die Beibehaltung des Programms mitgetheilt wurden. Darnach hätte der Vorstand des Orchester-Comitês erst in so vorgedruckter Nachmittagsstunde die offizielle Bekundigung der Trauerfeier erhalten, daß eine wirksame Benachrichtigung an die aus der Pöls zu den Concerten regelmäßig erscheinenden Gäste nicht mehr thunlich gewesen sei.

Auch wäre es nicht unmöglich gewesen, Herrn Prof. Davidoff für einen anderen Concertabend zur Mitwirkung zu veranlassen. Der geschätzte Künstler hatte, wie wir hier bemerken wollen, auf sein Honorar zu Gunsten der Orchester-Benachrichtigung verzichtet. Ueberdies sei ja das Programm ein ernstes, das die lokalen Gefühle in keiner Weise verletzen könne. Wir nehmen von diesen Erklärungen Kenntnis und glauben gerne, daß sie die richtige Würdigung im Publikum um so eher finden werden, als Jedermann wohl von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß dem Hoftheater-Orchester das Begeben einer Pietätlosigkeit ganz fern lag. Hätte man aber das Concert nicht entziehend mit der Ausführung des Trauermarches aus der 'Götterdämmerung' einleiten können? Julius Kap.

Verfolgung Wilson's sei angeknüpft unter dem Druck der öffentlichen Meinung aus politischen Gründen. Der Bertheiliger wird schließlich unter dem Befehl des Publikums auf den Kommer hin, der Greog durch das Vorgehen gegen Wilson bereit würde. Das Urtheil im Prozeß Wilson wird nach acht Tagen verhängt werden.

London, 23. Febr. Im Oberhause erklärte Lord Salisbury, daß der Berliner Kongreß für die bulgarische Fürstenwahl die einstimmige Zustimmung aller Mächte fordere. Diese sei stets erreichbar, wenn keine Schwierigkeit vorhanden, sei aber schwer erreichbar, wenn keine Einigkeit bestesse. Bei Erwägung der Vortheile einer Konferenz müsse man zwischen den verschiedenen Arten von Konferenzen unterscheiden. Eine Konferenz wie die jüngst in Washington abgehaltene könne zu einer Vereinbarung führen, eine Konferenz einer großen Anzahl von Mächten dagegen komme selten zu einem befriedigenden Resultat, wenn die Mächte nicht schon vorher über das zu bewerkstelligende Hauptresultat einig sind. Eine Konferenz, die nicht erfolgreich verlaufe, sei eher geeignet, die bestehenden Differenzen zu accentuiren und zu erhöhen und die Gefahr zu vergrößern; eine solche sollte daher zögernd unternommen werden, wenn die sichere Aussicht auf Erzielung einer Uebereinstimmung nicht vorhanden sei. Dem gegenwärtigen Standpunkte betrachtet, glaube er, daß die bulgarische Differenz in sich selbst eine unmittelbare Gefahr nicht involvire. Er hoffe, der gewöhnliche diplomatische Meinungsaustausch werde etwaige Meinungsverschiedenheiten beseitigen und unterschreibe von Herzen gern die Ansicht des Fürsten Bismarck, daß es eine Schmach für Europa wäre, wenn dasselbe wegen einer so unbedeutenden Angelegenheit, wie die bulgarische sei, in Krieg verwickelt würde.

London, 23. Febr. Im Unterhause erklärt Worms, daß er den Wiederaustritt der Zuckerprämien-Konferenz für den 5. April in London erhoffe. Die günstige Aufnahme seiner Mittheilungen bei den ausländischen Regierungen ermuthige ihn dazu, die Erreichung eines befriedigenden Resultats in Aussicht stellen zu können.

London, 23. Febr. Die Königin erhielt heute Nachmittag Depeschen aus San Remo, welche eine wesentliche Besserung des deutschen Kronprinzen anzeigten.

Stockholm, 23. Febr. Der englische Gesandte Corbett ist heute Nachmittag hier gestorben.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse.

(Nach dem 'Mannheimer Journal'.)

Manheim, 23. Februar. An der heutigen Börse wurden Heidelberger Aktienbrauerei zu 136,50 pCt. umgekehrt, Brauerei Berger zu 117,25 pCt. Anilin Aktien waren 247 G., 248 S.

Table with market data for Mannheim, 23. Febr. (Mannh. Börse, Productenmarkt). Columns include various goods like Weizen, Roggen, Mehl, etc. and their prices.

Frankfurter Effectensocietät. Frankfurt a. M., 23. Febr. Abends 6 Uhr 15 Min. Creditaktien 214 1/2, 1/2, 1/2, b. Disconto-Co. 187,70, 188,20, 10, 20 b. Darmstädter 136 b. G. Handelsgeellschaft 148 b. Reichsbank 235 b. G. Staatsbahn 173 1/2, b. Lombarden 61 1/2, b. Gotthard 112, 112,10, 112 b. G. Central 106,30 b. Nordost 83,20, 84,30, 40 b. G. Jura 89,10 b. Union 78,30 b. Westbahn 27,30 b. Egypter 75,15 b. Italiener 94 b. G. Ungarn 77,30 b. Ungar. Papier 66,70 cpl. Gem. Russen 89,50, 70 b. 1880er Russen 75,70, 80 b. II. Orient 50,30, 20 b. Nach Schluß, 6 Uhr 30 Min. Creditaktien 214 1/2, Disconto 188,10. Galizier 153 1/2.

Amerikanische Productenmärkte. Schlußcourse vom 23. Februar. (Mittheilung von E. Hum & Strauß, Mannheim.)

Table with market data for American product markets. Columns include Monat, Weizen, Mehl, Schmalz, Kaffee, etc. and their prices.

Wassersstands-Nachrichten. Rhein. Mannheim, 24. Februar 2,62 Meter, gef. 0,07. Neckar. Heilbronn, 24. Februar 0,95 Meter, gef. 0,00. Mannheim, 24. Februar 2,81 Meter gef. 0,06.

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: Chef-Redakteur Julius Kap. Für die Rubrik 'Aus Stadt und Land': Paul Winkelmann.

Für den Reklamen- und Inseraten-Teil: A. Pöbner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.

Staatspapiere	Eisenbahn-Aktien	Bank-Aktien	Oest. Staats	Anlehens-Lose	Industrie-Aktien
4 Dtsch. Reichs-Anleihen 107.30 bz. G.	4 Hess. Ludwigsbahn 88.80 G.	4 1/2 Dtsch. Reichsbk. 123.50 bz. G.	4 Oest. L.-VIII. K. Fr. 79.30 bz.	3 1/2 Oest. Minioner 123.12 bz. G.	4 Zuckerf. Waghausl. 191.40 bz. G.
4 Pr.-sa. Consols 106.60 G.	4 Bexbacher 217.80 bz. G.	5 Frankfurter Bank 123.70 bz. G.	4 Prag Dazler 98.30 bz. G.	4 Bayer. Prämien 128.70 bz.	4 Dtsch. Edison-Gen. 220.30 bz. G.
4 Frankf. Stadt-Anl. 106.60 bz.	4 Labok-Böckener 127.60 bz. G.	4 Darmstädter Bank 125.70 bz. G.	4 Raab-Odenburg 64.30 bz.	4 Bad. Prämien 128.80 bz.	4 Dtsch. Varis. An. 217.30 bz. G.
4 Bayer. Oblig. M. 106.80 bz.	4 Marienb.-Mlawka 46.20 G.	4 Deutsche Bank 127.80 bz.	4 Rudolf Silb. d. W. d. 71.40 G.	4 Odenb. 40 Thlr. 123.50 bz. G.	4 Frkf. Brauerei-Gen.
4 Bad. Oblig. M. 106.80 bz.	4 Alfeld-Fium. 122.00 G.	4 Berl. Handelsges. 92.80 bz. G.	4 Gotthard 103.10 bz.	4 St. Raab-Grasser 103.20 bz.	4 Brauerei Storch 121.70 bz.
4 Gr. Hess. Obl. M. 107.10 G.	4 Böhm. Nordb. 229.2 1/2 bz. G.	4 Dtsch. Vereinb. 127.80 bz.	4 Toscan. Cent. Lire 103.20 bz.	4 Braunschw. 20 Thlr. 97.20 bz.	4 Lothr. Eisen-Werke 123.30 G.
4 Gr. Hess. Obl. M. 107.10 G.	4 Böhm. West. 179.00 G.	4 Diss.-Com. p. ult. 127.80 bz.	4 Atlant. und Pacif. 89.80 bz. G.	4 Karb. 40 Thlr. Loose 103.40 G.	4 Westereg. cons. Akt. 124.50 F.
4 Ost. Gol.-Rente 84.30 G.	4 Baschb. Ld. B. 124 1/2 bz. G.	4 Dresdener Bank 121.80 bz. G.	4 Chic. Milw. u. St. P. 112.00 G.	4 Oester. v. 1860 d. W. 108.00 bz.	4 Türk. Tab.-Reg. ult. 124.50 F.
4 Ost. Silb.-R. d. W. 82.10 G.	4 Dux-Bodenb. 223 1/2 bz. G.	4 Meiningen Bank 93.80 bz. G.	4 Southern Pacif. 112.00 G.	4 Oester. v. 1854 123.50 bz.	4 Versich.-Aktien
4 Ost. Pap. (Mail) d. W. 82.10 G.	4 Franz-Josef 124 1/2 bz. G.	4 Oest.-Ung. Bank 93.80 G.	4 Missouri Pac. cons. 108.00 bz. G.	4 Oest. Credit v. 1858 123.50 bz.	4 D. Phoenix 20 1/2 E. 175.00 P.
4 Ost. Papier von 1881 77.40 bz. G.	4 Galiz. Carl-L. p. ult. 154.00 G.	4 Oest. Credit p. ult. 915.00 G.	4 Denver u. Rio Gr. 112.00 G.	4 Ung. Staats R. 100 123.50 bz.	4 Prkf. Lebz. Verz. 10 1/2 E. 115.00 P.
4 Ung. Pap.-Rente 84.30 bz. G.	4 Graz-Ködnabur 164.00 G.	4 Wiener Bankverein 115.70 bz. G.	4 Georgia Aid 41.00 G.	4 Don. Reg. d. W. d. 180 102.40 G.	4 Providentia 12 1/2 E. 125.50 P.
4 Hallesche Rente 94.30 bz.	4 Oest. Fr.-Stb. 173.00 G.	4 D. Effektenbank 115.70 G.	4 Franchiote	4 Holl. Comm. d. 100 102.40 G.	4 ditto Rückv. 20 1/2 E. 127.00 P.
4 Russk. Rente 102.40 bz.	4 Oest. Lokalb. 81.7 1/2 G.	4 Fr. Hypothekbank 115.60 G.	4 Frkf. Hyp.-B. M. 100.80 G.	4 Madrid. Fr. 100 48.40 bz.	4 Weckel. Kurze Sicht 30.37 bz.
4 Russ. Gold-Rente 102.40 bz.	4 Oest. Nordwest 127.2 1/2 G.	4 Fr. Hyp. Kredit 83.00 G.	4 Frkf. Hyp.-B. M. 100.80 G.	4 Targ. F. 400 incl. Comp. 9.70 bz.	4 Freiburger Fr. 15 30.20 bz.
4 Obl. 1877 Rente 82.30 G.	4 Kithal 127.2 1/2 G.	4 Privatbank	4 Nass. Lds.-Bk. M. 100.80 G.	4 Weckel. Kurze Sicht 30.37 bz.	4 Genua Le. 120 116.10 bz.
4 Obl. II. Orient p. ult. 30.20 G.	4 Raab-Odenburg 126.0 1/2 G.	4 Kitz.-Pr. stpl. M. 93.40 G.	4 Rhein. Lds.-Bk. M. 100.80 G.	4 Genoa Le. 120 116.10 bz.	4 Mailänder Fr. 45 42.40 bz.
4 Obl. Russ. Consols 1877 82.00 G.	4 Bern-Jura 89.10 G.	4 Kitz.-Pr. stpl. M. 93.40 G.	4 Südb. B.-Bk. M. 101.80 G.	4 Mailänder Fr. 10 12.00 G.	4 Meiningen Fr. 10 12.00 G.
4 Russ. Anl. 1880 p. opt. 73.80 G.	4 Gotthard-Bahn Fr. 112.10 G.	4 Franz-Jos. Silb. d. W. 75.96 G.	4 Egypt. Cr. Fond F. 84.00 G.	4 Neuchâtel Fr. 10 12.00 G.	4 Schwedische Thlr. 10 12.00 G.
4 Serb. Rente 78.20 G.	4 Schweiz. Central 126.30 G.	4 Oest. S.-Ld. d. Pr. 101.43 bz. G.	4 Ital. Im.-Gen. Lire 130.60 G.	4 Venetianer Lire 30 94.70 bz.	4 Größ. Paupenh. d. 7
4 Serb. Eisenbahn 78.00 G.	4 Schw. Nordost Fr. 80.80 G.	4 Oest. S.-Ld. d. Pr. 101.43 bz. G.	4 Russische S.-R. 102.30 G.		
4 Spanier 88.16 G.	4 Verein Schw.-B. 76.30 G.	4 Oest. Staats d. 57.00 G.			
4 conv. Türken 12.55 G.					
4 Unit. Krypter p. ult. 75.10 G.					

**D 2, 1. D 2, 1.**  
**Neue Fischhalle.**  
Lebende Rheinhechte, Barsche, Karpfen, Gardon, Hele, Backfische, sowie Cablian, Stockfisch und Laberdan, 3111  
**Schellfische,** sowie alle Räncherfische empfiehlt  
**Moritz Mollier,**  
Fisch- und Seeisch-Handlung  
D 2, 1. D 2, 1.

**J. Knab, C 2, 3**  
empfehl. 3141  
**Bachforellen** per Pfd. M. 1,80  
**Rheinfalm** per Pfd. M. 2,50  
**Rheinhechte** per Pfd. M. 1,-  
**Brachsen** per Pfd. 40 Pfg.  
**Lurbotz, Soles**  
**Cabeljan, Schellfische**  
**Shollen, Stockfische**  
**Bratbückinge etc.**

**Schellfische**  
**Winterheinfalm**  
**Sezungen**  
**Süße Bratbückinge**  
**Rheinhechte**  
**Zander etc.** 3142  
**Ph. Gund.**

**Cabeljan**  
**Schellfische**  
**Stockfische**  
heute frisch eingetroffen. 3137  
**Louis Loehert,**  
R 1, 1, am Markt. (Gefins.)

**Schellfische**  
in bekannter, bester u. frischster Qualität per Pfd. 35 Pfg.  
**Ast. Austern** per Duzend 1 M. 75 Pfg.  
Sprossen 1/4 Pfd. 20 Pfg.  
Nüctlinge Süd 5 Pfg.  
Sardellen 1/4 Pfd. 25 Pfg.  
Stokmoye Süd 5 Pfg.  
ff. marinierte Gäringe v. 8-20 Pf.  
**Altdutsche Speisezimmer**  
Portion von 10 Pfg. an.  
**Central-Fischhalle**  
und Hamburger Gastet  
**A. M. Wagner,**  
C 2, 8, 3140  
vis-à-vis zum „rothen Schaf“.

**Nürnberger Döfchenmanjulat**  
per Pund 35 Pfg.  
in Fäßchen von 10 Pfd. à M. 3.-  
20 „ „ 5,50  
wieder frisch eingetroffen bei 3138  
**Georg Dietz,**  
G 2, 8, am Markt.

**Tafel-Senf**  
per Pfd. 20 Pfg., bei 10 Pfd. 16 Pfg.  
empfehl. 383  
**H. Westermann, R 6, 19.**

**Maronen**  
wecken jedesmal à 9,50 per Lit. abge-  
geben, bei D. Schmid & Cie., hier  
Knochen, 2012

**Gerauer Sauerkraut**  
1833 G 4, 21. Laden.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
Versicher.-Verband am 1. Februar 1888: 70200 Pers. mit 530.750.000 M.  
Bankfonds am 1. Februar 1888: ca. 145.000.000 M.  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: ca. 185.250.000 M.  
Dividende im Jahre 1888: 4 1/2%, der Normalprämie nach dem alten, 3 1/2 bis 12 1/2%, der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“  
Vertheilungssystem. 2554  
Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Begünstigung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, vom Tage der Policen-Einführung an auch das volle Kriegsdienstlohn.  
**Rabus & Stoll; E. Schöffel, H 7, 24.**

**Gothaer Feuerversicherungsbank.**  
Versicherungssumme: M. 3.772.019.100.  
Prämieneinnahme: M. 11.977.536.  
Rücklage: M. 5.610.272.  
Rückgewähr an die Versicherten i. J. 1887: M. 8.446.550.  
Durchschnittliche Rückgewähr in den letzten 20 Jahren 75,03 %.  
Keine Policen- u. sonstige Gebühren; Aufnahme unentgeltlich.  
**Rabus & Stoll; E. Schöffel, H 7, 24. 2554**

**Zur gefälligen Beachtung.**  
Die Fortsetzung der Versteigerung  
von Glas- und Porzellanwaaren zc.  
der Firma **Kirner, Kammerer & Co.**  
in R 1, 15 findet bis auf Weiteres jeden  
Nachmittag von 2 Uhr ab statt.  
**Gg. Anstett, Auctionator.**  
2804

**Holz-Versteigerung.**  
Die Freiherlich von Berchheim'sche Ver-  
waltung Weinheim läßt  
**Mittwoch, 29. Februar i. J.,**  
Morgens 10 Uhr anfangend,  
in der Schmitz'schen Wirthschaft zu Unterfödenbach  
aus dem Dörsch-Wald versteigern:  
102 Loose aufbereitete Durchforstungsholz,  
7 Rammeter Erlen-Prügelholz.  
Das Holz wird Fortwärt Kubes vorgelegt.  
Weinheim, am 21. Februar 1888.  
**Korischer.**

**Kaffee-Abschlag.**  
**Gebraunter Kaffee**  
von M. 1.10 Pfg. pr. Pfd. an,  
**Roher Kaffee**  
von M. 1.- pr. Pfd. an,  
bis zu den feinsten Nummern zu billigstem  
Tagespreis. 3097  
**Johann Schreiber,**  
am Neckarthor und Schwehinger Straße 18a.

**Chocolade**  
**Badenia**  
**Cacao.**  
Niederlage: **Mannheim, O 3, 10**  
(im Hause des Herrn C. Ferd. Dettel.) 16536

**Kaffee-Abschlag.**  
Der stete Rückgang an den europ. Kaffee-  
märkten, setzt uns heute in die angenehme Lage,  
unseren verehrlichen Abnehmern mit weiteren  
Preisermäßigungen an Hand zu gehen.  
Wir verkaufen bis auf Weiteres:  
**1st. blank Campinas** früher M. 1.20 jetzt M. 1.-  
**1st. großbohniß Neu-Granada** früher M. 1.40 jetzt M. 1.20  
**extraff. feinblau Ceylon** früher M. 1.50 jetzt M. 1.30  
**1st. gelb Preanger** früher M. 1.40 jetzt M. 1.30  
**1st. großbohniß Menado** früher M. 1.60 jetzt M. 1.40  
**1st. extragroßen Menado** früher M. 1.70 jetzt M. 1.60  
**Gebrannte Sorten**  
**1st. Familien-Melange M. 1.20**  
„ **Hamburger- do. „ 1.30**  
„ **Mannheimer do. „ 1.40**  
„ **Carlsbader do. „ 1.60**  
„ **Wiener do. „ 1.80.**  
**Gebrüder Kaufmann,**  
**G 3, 1.** 8003

**Preis-Ermäßigung**  
von  
**Gemüse Conserven**  
**Junge Erbsen (pois moyens)**  
1/2 Liter-Dose 60 Pfg., 1/2 Liter 40 Pfg.  
**Prinzess-Bohnen**  
1/2 Liter-Dose 85 Pfg., 1/2 Liter 50 Pfg.  
**Petits pois extrafein und fein,**  
**Schneidebohnen, Jardinière,**  
**Stangen- & Bruch-Spargel,**  
**Champignons etc. etc.**  
zu den allerbilligsten Preisen 8055  
empfehl.  
**G 8, 5, C. Struve, G 8, 5.**

**Practische**  
**Hauszinsbüchlein, Miethverträge**  
sind stets vorrätzig in der 15891  
**Ersten Mannheimer Typographischen Anstalt**  
**Wendling Dr. Haas & Co.**

# 4. März 1888.

## Confirmanden-Anzüge

reichste Auswahl, in allen Größen, schon von Mk. 14.— an bis zu den feinsten Genres.

**Th. Lindenheim,**

E 2, 18. **Planten.** E 2, 18.

**Gebrüder Buddeberg,**  
A 3 Nr. 5,  
gegenüber dem Theatereingang,  
Optisch-oculistische - Anstalt.  
Reichhaltiges Lager  
in 575  
**Brillen, Zwicker,**  
Perspective für Theater u. Reise,  
Barometer und Thermometer.  
Chem. und physik. Utensilien

Anmeldungen zum neuen  
**Tanz-Cursus**

werden entgegengenommen. 2239  
Privatunterricht wird zu jeder  
gewünschten Zeit erteilt.

**J. Kühle, A 3, 7<sup>1/2</sup>**

Ein hiesiger Schuhmachermeister  
durch Unglück und Leiden schwer heim-  
gekränkt, bittet die Bewohner Mann-  
heims um Uebertragung von Arbeit  
und sichert reelle und billige Preise zu.  
Näheres im Verlag. 142

## Zu verkaufen:

**Rastatt, frankheitshalber, ein seit  
ca. 25 Jahren mit gutem Erfolg be-  
triebenes**

**Holz- und Steinkohlengeschäft.**

Näheres durch  
Güter-Hauptstraße 114.

**Georg Ahle's Nachfolger**  
**P. A. K E I L**  
Cigarren en gros und en détail  
MANNHEIM C. I. N. 25. Breite Strasse gegenüber dem Kaufhaus

## Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Abbruch meines Hauses müssen meine Geschäftslokalitäten bis zum  
15. März geräumt sein.

Ich verkaufe daher die Restbestände meines Lagers in 2798

**Regulator-, Wand- und Taschenuhren,  
Ziehharmonika, Mundharmonika,  
Cruzifixe unter Glasglocken,  
Bilder u. Spiegel**

unter Fabrikpreisen aus.

Wanduhren von 5 Mk. an, Regulatoren von 10 Mk. an, Ziehhar-  
monika von 2 Mk. an, ein vollständig eingerahmtes Oelbild von  
2 Mk. an.

**H. Hofmann,**

**Kunst- und Uhrenhandlung**

H 3, 20.

S 3, 1. Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung. S 3, 1.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen verehrl. Kunden die ergebene An-  
zeige, daß ich am hiesigen Plage unterm heutigen in Nr. S 3, 1 eine Ver-  
kaufsstelle errichtet habe.

Mein reich ausgestattetes Lager in Ia. Gußstahlseilen, als:

Hand-, Arm-, Fußend- und Raumseilen, Mühl-, Circular-, Schlag-  
u. Handfägelseilen, Hufseilen, Schraubseilen, sowie allen Sorten  
Holzseilen, Schußlöcher und la. Schußerkneipen, Seilenhefte  
und Seilenbürsten diverser Größen

in bekannter prima Waare und billigsten Preisen, empfehle hiermit Jedermann  
auf's Beste. 1004

Ferner halte ich beständig großen Vorrath in best. gebräuteten aufgehäuerten  
Seilen und Raseln, die gegen stumpfe Seilen zu billigsten Kaufpreisen  
umtauschen.

Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichne  
hochachtungsb.

**S 3, 1 Leonhard Erlenwein S 3, 1.**

Mannheim, den 15. Januar 1888.

1004

— 192 —

Welt offenbar sehr wenig Bedeutung bei, und seine Gedanken beschäftigten sich  
längst mit anderen Dingen.

„Nun, Sie erinnern sich vielleicht, daß Sie mir von der Verheirathung  
des Herrn Fabricius mit Ihrer Cousine sprachen, und daß Sie gewisse An-  
deutungen machten, wie wenig erwünscht Ihnen diese Verbindung sei.“

„Gewiß, aber was soll das jetzt?“

„Es war vielleicht etwas unvorsichtig, an einem öffentlichen Orte so  
delikate Angelegenheiten zu verhandeln um so mehr, als Ihr Gegner, der Herr  
Assessor Dankwart, in recht innigen Beziehungen zu der jungen Dame zu stehen  
scheint, welche Sie als Bundesgenossin zu gewinnen hofften.“

„Woher wissen Sie das?“

„Der Zufall ließ mich einige interessante Beobachtungen machen, interessant  
allerdings mehr für mich als für Sie.“

„Es kümmert mich auch im Grunde sehr wenig!“ sagte Ewald gelang-  
weilt. Aber seine Gelassenheit schien garnicht nach dem Wunsche des Anderen  
zu sein. Die Enden seines Schnurrbarts zuckten ungeduldig, und in etwas  
weniger oberflächlichem Tone als vorher nahm er nach einer kleinen Weile das  
Gespräch wieder auf.

„Uebrigens möchte ich Ihnen allerdings rathen, lieber Baron, Ihren Wider-  
sacher nicht zu unterschätzen. Er legte seine so verteuerte Ernsthaftigkeit an den  
Tag, daß ich zehn gegen eins wetten möchte, es ist seine feste Absicht, sich für  
seine Kugel die beste Stelle in Ihrem irdischen Menschen auszusuchen. Da Sie  
den ersten Schuß haben, werden Sie gut thun, den Beweis für Ihre Geschick-  
lichkeit nicht erst beim zweiten zu erbringen.“

Ewald strich sich mit einer nervösen Bewegung das Haar aus der Stirn.

„Das Alles werden wir ja sehen,“ sagte er kurz abweisend. „Ich glaube,  
Ihnen schon mitgetheilt zu haben, daß auch ich die Sache nicht als eine Spielerei  
betrachte, aber es fatigirt mich, so viele Worte darüber zu verlieren. Vielleicht  
wäre es garnicht so übel, dem jungen Menschen seinen Willen zu lassen. Es  
gilt ja wohl noch immer für ehrenhafter, von einer fremden Pistole zu fallen  
als von der eigenen.“

Wildberg schenkte sich das dritte Glas Wein ein und entzündete ein neues  
Streichholzchen. Erst nachdem er sich überzeugt hatte, daß der Brand seiner Cigarre  
nichts zu wünschen ließ, antwortete er auf die letzte Aeußerung des Offiziers.

„Man merkt's Ihnen doch an, lieber Herr Baron, daß Sie noch recht  
jung sind! — Eine getäuschte Liebeshoffnung, ein etwas empfindlicherer Verlust  
im Spiel, das sind Dinge, die auch dem Glücklichsten zuweilen zustößen, und  
wegen deren kein Mensch von einiger Lebenserfahrung mehr an das Todtschießen  
denkt. Heute mir, morgen dir! so heißt's bei den Karten wie in der Liebe.“

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

### zum „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

18

## Die Heirath des Herrn Fabricius.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Neudruck von 1888.)

(Fortsetzung.)

Ihr hoffnungsvolles und doch von Thränen halb ersticktes „Auf Wiedersehen!“  
klang dem Assessor noch im Ohre nach, und seine Blicke haften noch an der  
Stelle, wo ihm die liebreizende Gestalt entschwunden war, als er unmittelbar  
an seiner Seite eine Stimme vernahm, welche ihm in diesem Moment doppelt  
unangenehm klingen mußte.

„Habe ich die Ehre mit Herrn Assessor Walter Dankwart?“ erwiderte es  
kühl und geschäftsmäßig, und da sich Walter hastig umwandte, sah er, daß  
Wildberg eine Visitenkarte in der Hand hielt, die allem Anschein nach dieselbe  
war, welche er vor einer halben Stunde dem Offizier übergeben. Er bejahte  
kurz, und in unverändertem Ton fuhr der Andere fort:

„Mein Name ist Wildberg, und ich komme im besonderen Auftrage meines  
Freundes, des Baron von Denkhäusen. Die besonderen Umstände, welche Ihnen  
ja bekannt sind, müssen es entschuldigen, wenn ich mir erlaube, Sie zu einer  
so späten Stunde und hier auf der Straße anzureden. Meinem Freunde ist  
eine rasche Erledigung des Ehrenhandels dringend erwünscht, und ich wäre  
Ihnen dankbar, wenn Sie mir sogleich befehlens unserer Verabredung eine Viertel-  
stunde opfern wollten.“

Die vollendete Höflichkeit, mit welcher er sprach, war nicht ganz frei von  
einer gewissen ironischen Beimischung. Aber Walter überhörte dieselbe geflissentlich  
und bewahrte eine artige, aber überaus reservirte Haltung.

„Ich stehe Ihnen zu Diensten, mein Herr, und ich ersuche Sie, wenn  
Ihnen der Ort genehm ist, mich in meine Wohnung zu begleiten. Sie ist kaum  
hundert Schritte von hier entfernt!“

Wildberg verneigte sich zustimmend.

„Sie sind sehr gütig, Herr Assessor! Zu Ihrer Beruhigung kann ich  
von vornherein erklären, daß ich Ihre Zeit nicht lange in Anspruch nehmen  
werde. Die Vorschläge meines Auftraggebers sind glücklicherweise von einer so  
klaren und bestimmten Form, daß uns die Erzielung eines Einvernehmens kaum  
wenige Minuten kosten wird.“

Und wie zwei gute Freunde traten sie nebeneinander in das so überaus  
bescheiden eingerichtete Zimmer des Assessors. Während von dem Garten her  
durch das offene Fenster die zart verschwimmenden Klänge eines Klaviers

Verein denkender Kampf-Genossen.



Sonntag, den 26. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr im Lokal Huber H 5, 1 Außerordentliche General-Verammlung.

Verein der Mannheimer Wirthe

Freitag, den 24. Februar 1888, Nachmittags präzis 3 Uhr Außerordentliche Versammlung im „Großen Saal“ E 4, 12 (Kölnhalle.)

Tagesordnung: Besprechung über die dem hiesigen Stadtrath von Seiten des Vereins zum Zwecke des Detail-Geschäftes unterbreitete Eingabe um Aufhebung resp. Beschränkung der hiesigen Messen und Weich nachts u. s. w.

Mercuria.

Sonntag, 26. Februar Ausflug nach Käferthal. Lokal: „Gasthaus zur Krone“.

Rekonstruktion Singsbrunn, K 1, 1. in meine einträglichen Kegelbahn nach unten hin zu verlegen.

H. Barber, N 2, 9, früher Bender'sche Stopfenfabrik, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft empfiehlt sich den tit. Hausbesitzern zur Einrichtung von Hauswasserleitungen.

Man reiche dem Glücke die Hand! Ziehung unwiderruflich am 27. Februar Lotterie von Baden-Baden. Hauptgewinne i. W. von 50,000, 25,000 und 10,000 M.

Wasserleitung. Bei der bevorstehenden Einführung der künftigen Wasserleitung empfehle ich mich den verehrlichen Hausbesitzern zum Regen als Abfluss und Lieferung der zur Wasserleitung nöthigen Artikel.

Der Rat in Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für die Herausgabe des kleinen Buches „Der Krankenfreund“.

Empfehle mich in Kleidermachen u. Kleider ausbessern. 2450 Nr. Kleider G 6, 1, 1 Treppe. Eine tüchtige Weißengnäherin empfiehlt sich im Aufsticken aller in's Fach einschlagender Artikel.

Zu kaufen gesucht: Eine alte Violine und ein altes Cello. Zu kaufen gesucht. 2806 Offerten unter A. M. 2806 an die Expedition des Blattes.

Zu verkaufen: Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. 8 2, 4. 15469

Zu verkaufen: Eine gangbare Schreiberei. Ein hübsches Wohnhaus nächst dem Fruchtmarkt mit Werkstätte, zu jedem Geschäft geeignet.

Ladeneinrichtung: Eine elegante, schwarz mit Gold, zu jedem besten Geschäft geeignet, preiswerth zu verkaufen D 1 No. 4. 2946

Jenn Wahl, D 4, 2. Dung von 24 Vierden auf's Jahr zu verkaufen Q 3, 17. 2808

Zu verkaufen: Ein Haus für Großkisten oder Fabrikanten. Ein Haus für Hotelier oder Gastwirth in der besten Lage der Stadt.

Zu vermieten: Zwei sehr gute Wirtschaften in einer nahen Stadt. 2922

Bauplatzverkauf: Wegen Krankheit des Besitzers ist der Bauplatz Nr. 8, Nr. 17, verlängerte Jungbuchsstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 2550

Einige getragene Damenkleider zu verkaufen. 2891

Ein hochfeines Wirtschaftsküchlein für jedes Lokal geeignet zu verkaufen. 1008

Ein harter Handbarren zu verkaufen. B 2, 12. 1388

Pferdedung zu verkaufen. Näheres S 3, 27. 2479

herüber kanten, die auf den heißen Fittichen des Abendwindes wohl den letzten melodischen Schreibegegruß Erna's zu dem Geliebten tragen sollten, unterhandelten die beiden Männer in einer vom Herkommen bedenklich abweichenden Weise über die einzelnen Festsetzungen eines Zweikampfes, der auf den ausdrücklichen Wunsch des Beleidigten mit den schwersten Waffen und unter den rigorossten Bedingungen ausgetragen war.

Nicht ohne eine Regung von Bitterkeit mußte Walter daran denken, daß sich das theure Mädchen jetzt vielleicht in glücklichen Träumen von einer Zukunft lebte, die für ihn schon morgen Mittag durch einen leidlich gut gezielten Pistolenschuß seines Gegners für immer abgeschlossen sein konnte.

VII.

Erst gegen Morgen war Ewald von Denkhäusern in seine elegante Junggesellenwohnung zurückgekehrt. Die Zerstreungen, denen er sich während der Nacht hingeeben hatte, mußten wohl von sehr aufregender und abspannender Art gewesen sein, denn das schöne Gesicht des jungen Cavaliers war von einer leidenschaftlichen Blässe überzogen, und seine brennenden Augen schienen tiefer als sonst in ihren Höhlen zu liegen.

„Daß Du darin keine Zurückkehrung zu erblicken hast, mein lieber Nefte,“ schloß der Baron seinen Brief, „bedarf wohl kaum einer besonderen Versicherung, Ich selbst kenne zwar Antoni's Beweggründe nicht, aber so weit ich sie zu errathen vermag, kann ich ihnen nur meine volle Zustimmung geben, und ich brauche nicht erst an Deine Cavalierslehre zu appelliren, um der unbedingten Berücksichtigung ihrer Bitte von Deiner Seite sicher zu sein.“

Noch einmal drückte Ewald das Blatt wüthend in der geballten Faust zusammen und schleuderte es in einen Winkel.

„Wie wohlfeil sich der Herr Oheim mit dem Appell an meine Ehre aus der Verlegenheit zu ziehen hofft,“ murmelte er ingrimmig. „Aber es thut mir leid, daß ich Euch diesmal nicht zu Willen sein kann! Wer nichts mehr zu verlieren hat, braucht auch den Skandal nicht zu fürchten. Ehe ich sie dem hässlichen Schurken überlasse, will ich lieber mit ihm zusammen zur Hölle fahren!“

Er riß die Knöpfe seines Uniformrockes auf, der ihm plötzlich zu eng zu

werden schien, und füllte sich ein Glas aus einer Weinlase, die neben seinem Schreibtische stand, mit dunkelrothem Wein. Dann zündete er sich eine Cigarre an, und ohne seine Kleidung abzulegen, streckte er sich auf das Sopha, die offenen Augen starr zur Decke empor gerichtet, wo die blauen Dampfwolken in phantastischen Figuren auseinander flossen.

So fand ihn wachend und mit schlaffen, übermächtigen Gesichtszügen der junge Tag. Der arme Bursche, der sich kaum zwei Stunden der bequemen Bettruhe hatte erfreuen dürfen, wurde schon um 6 Uhr durch ein heftiges Klingeln an der Wohnungstür aufgeschreckt. Mit vom Schlafe noch halb umflarten Augen öffnete er einem eleganten Herrn, der ihn ohne viele Umstände bei Seite schob und an Ewald's Thür klopfte.

„Guten Morgen, Wildberg!“ rief ihm der Offizier ohne sonderliche Ueberzeugung entgegen. „Sie sind pünktlich im Dienste der Freundschaft, — das muß man Ihnen lassen! Die langweilige Angelegenheit ist doch hoffentlich in Ordnung, wie?“

„Vollkommen in Ordnung!“ gab der Andere gleichzeitig zurück, indem er sich in einen Sessel fallen ließ und ohne besondere Aufforderung eine Cigarre aus dem Kistchen nahm. „Ihr Gegner war so nachgiebig, als wir ihn nur wünschen konnten. Er acceptirte diese Bedingungen, die ihm bei einigem guten Willen Ihrerseits nothwendig den Hals brechen müssen, mit einer so vornehmen Gelassenheit, als handle es sich um die Vorbereitungen zu einem Picnic. — Haben Sie es denn im Ernst auf das Leben des armen Burschen abgesehen, eher Baron?“

„Er hat mich auf das Niederträchtigste insultirt, und ich sehe nicht ein, weshalb ich ihn schonen sollte. Wie ich heute die Welt und die Menschen ansehe, ist mir's gerade recht, Einen von ihnen vor der Pistole zu haben!“

„Pu! — Man könnte sich ja beinahe vor Ihnen fürchten! — Aber ich begreife das — bin selber nur zu oft in einer ähnlichen Stimmung gewesen.“ Sein leichtfertiger Ton mochte Ewald verlegen.

„Wie sieht's also mit der Affaire?“ fiel er ihm ungeduldig in's Wort, „was haben Sie abgemacht?“

„Heute Vormittag zehn Uhr beim Kugelsang. Sie haben doch keinen Dienst?“

„Nein! Aber warum so spät? — Ich kann gerade in diesen Tagen meine Zeit nicht nutzlos vergeuden.“

„Es ließ sich nicht anders arrangiren! Schließlich müssen wir doch die herkömmlichen Formen beobachten und dem Assessor Zeit lassen, sich nach einem Zeugen umzusehen.“

„Nun, mir gilt es gleich! Ich verlasse mich da ganz auf Sie!“

„Und Ihre Angelegenheit ist in guten Händen! Wissen Sie übrigens auch, daß dieser Herr Assessor Dankwart schon im Kaffeehaus neben uns saß, daß er vielleicht sogar unser Gespräch belauscht hat?“

„Welches Gespräch?“ fraute Ewald zerstreut. Er legte der Duellangelegen-



Verein der Mannheimer Wirthe.

Unsere Mitglieder sowie den eingeleiteten Gästen zur Nachricht, daß in Folge des bei unserer Großherzoglichen Familie durch das Ableben des Prinzen Ludwig eingetretenen Trauerfalles unser Stiftungsfest bis auf Weiteres verlegt ist. Näheres erfolgt durch Bekanntmachung und Anfragen durch unseren Diener. 3110 Der Vorstand.

Gewerkverein der Maurer und Steinhauser Mannheims.

Sonntag, den 26. Febr. Mitglieder-Versammlung im Lokal Reichshuhl, K 4, 1. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Vadelkarten à 40 Pfg. bei Kassier W. Werner, H 7, 2, zu haben sind. 3088 Der Vorstand.

Arbeiter = Fortb. = Verein.

R 3, 14. Die Hauptversammlung der Revisoren sowie die der Sparkasse-Nützl. findet Montag, 27. Abends 9 Uhr, im Local statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Zahlreiche Theilnahme ist erwünscht. Unser Ball findet nicht am 4., sondern (Sonntag) den 17. März im Ballhaus statt. 3086 Der Vorstand.

Mercuria.

Wegen Ablebens Sr. Großherzogl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Baden findet unser Ausflug nach Käferthal nicht am 26., d. h., sondern am Sonntag, den 4. März statt. 3125 Der Vorstand.

Mannheimer Kellnerverein.

Bez. Verein des Deutschen Kellnerbundes Leipzig. Freitag Nachmittags 3 Uhr Vorstandssitzung. Von 4 Uhr ab: Zusammenkunft der Mitglieder im Lokal. 3128

Musikverein.

Freitag, 24. Febr. 3061 Proben für Sopran und Alt Nachm. 9 1/2 Uhr, für Tenor und Bass Abends 7 1/2 Uhr. „Olymp“. Sonntag, den 26. Februar 1888

Ausflug nach dem Waldhof (Bäblischer Hof).

wozu Freunde und Bekannte des Vereins herzlich einladet. 3129 Der Vorstand.

Ordnung der deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen.

Sonntag, den 25. Februar 1888, Abends halb 9 Uhr Mitglieder-Versammlung im Lokal zum „Galben Mond“. Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Bericht des, 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 3148 Der Vorstand.

Im Friseur zu Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt sich bestens

Carl Steinbrunn. G 2, 16 Damen-Friseur G 2, 16 neben dem schwarzen Baum. 3026

Neue Pfälzer Weinstube G 5, 24

Empfehle als Spezialität hochfeine Forscher Traminer per Liter Mk. 1. 2706 H. Ehrhard.

Pianino

für 485 Mark, neu, feinst. Metallstimmstock, wegen Wegzug zu verkaufen. Anfragen von 1-3 Uhr Nachmittags K 3, 14, 3. Stod. 3124

Eine Kadeneinrichtung 3 Meter lang nebst Glasanfang sowie die Theile 1,80 Meter lang, nebst einem Wandglaschrank, u. ein neuer moderner Kessel mit 3 Röhren man kann aber nur ein Rohr wenn man will brennen. 3108 D 2, 7.

Eine 1 Kleidermacherin empfiehlt sich l. Anfertigen v. Kostüm, Haus- und Kinderkleider, bei billiger Berechnung. Dienstmädchen w. berücksichtigt. Näheres J 4 No. 12a, 3. St. 2812

Dialektischenhaus-Kapelle.

Freitag, 8 Uhr Abendgottesdienst. Der Stadtpf. Greiner. Synagoge. Freitag, 24. Februar, Abds. 5 1/2 Uhr Sonntag, 25. Februar, Abds. 9 1/2 Uhr Purim. Sonntag, 25. Feb. 6 Uhr 10 Br. Predigt.

Ge. Diabirabbiner Dr. Steckmacher. Sonntag, 26. März, 7 Uhr.

□ C. z. E. 3084

Freitag Abnd 8 Uhr (24. Febr.) Arb. II. Gr.

B 5, 7 Wolfsschlucht B 5, 7. Samstag, den 25. Februar Schlacht-Fest.

Kaufmännischer Verein. Recitation

Sonntag, den 25. Febr. 1888, Abends 8 Uhr im Theater-Saal des Herrn Carl de Carro aus Augsburg. Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten à Mk. 1,50 in unserem Bureau, in der Hof-Marktschänke, K. Ferd. Fedel, in den Wustfaltenhandlungen K. Doneder, A. Passbenteufel, Th. Sobler und im Zeitungskiosk hier, sowie in A. Vauterborn's Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben. Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen (die Logenkarten abzugeben.) Die Saalstüren werden punkt 8 Uhr geschlossen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen. 30481 Der Vorstand.

Turn-Verein

In Folge Ablebens Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Ludwig von Baden findet der auf Samstag, den 25. d. Mts. angelegte Herrenabend bis auf Weiteres nicht statt. 3127 Der Vorstand.

CASINO Die humoristische Abend-Unterhaltung mit Tanz findet Samstag, den 25. Februar in Folge Ablebens Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Ludwig nicht statt. Die Probe am Montag, den 27. Februar fällt aus. 3186 Der Vorstand.

Liederhalle.

Unsere verehrlichen Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß, das auf Sonntag, den 26. Februar Nachmittags 4 Uhr im kleinen Saale des Saalbaues, anderraumt gemessen

Humor. Familienkränzchen

eingetretener Hindernisse wegen, bis auf Weiteres verschoben werden muß. 3119 Der Vorstand.

Möbelfabrik

von G 2, 22 Jakob J. Reiss G 2, 22 empfiehlt großes Lager in: Polster- und Kastenmöbel eigener Fabrikation. Salon-, Wohn-, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen in großer Auswahl stets vorräthig. 94551 Einfache polirte und lackirte Möbel, Bettladen mit Kopf und Matrasen, Sophas etc. zu billigen Preisen. Bettfedern, Rohhaare, Teppiche, Möbelstoffe. Bei kompletten Einrichtungen nach Ansdm. franco Lieferung. Mit anderen billigen Möbelgeschäften steht in keiner geschäftlichen Verbindung und befinden sich die Verkaufsstellen nur G 2, 22

D1,3 A. Würzweiler D1,3

empfehle 30401 feinste Luxemburger Damenglace berühmte Marke. Coupe Josephine.

Unter Bezugnahme auf die jüngste Bekanntmachung des verehrlichen Stadtraths empfehlen wir uns zur Ausführung von:

Hauswasserleitungen, Closets- und Badeeinrichtungen, Springbrunnen- und Entwässerungs-Anlagen. Massot & Werner, Gas- & Wasserleitungs-Geschäft. 200-300 Stück schöne Stangen 9-18 Meter lang, für Lächer und Wagner etc. etc. passend, verkaufe ich, um damit zu räumen, billig. 3074 E. F. Sigmann, Holzhandlung, K 1, 2.

Garderobe-Nummern

stets vorräthig in der Ersten Mannheimer Typographischen Anstalt Wendling, Dr. Haas & Co. 31181

Großer Maherhof. Grosses Schlacht-Fest.

Ludwigshafen a. Rh. Restaurant „Zum bayerischen Hiesl“

Salvator

aus der Brauerei Gebr. Schmebeler in München beginnt Donnerstag, den 22. März d. J., Abends 5 Uhr, und endet den 27. März. Spezial-Bekanntmachungen sowie neueste Ausgabe der „Salvator-Zeitung“ etc. folgen nach. 2856

E. Kitzmüller.

Breistegeln. Die Fastnacht ist vorüber Drum bei Ihr Kegelschieber Gilt hin zum Stubenrauch K 1, 1 wie es sonst der Brauch! Auch guten Stoff Ihr findet Derweil Ihr legelt, randelt, schindel!

Gasthof zum „Weißen Lamm“

Vollständig neu restaurirt und mit allen Orngensschaften der Neuzeit ausgestattet. 3054

Café-Restaurant

empfehle seinen ausgezeichneten Mittagstisch im Abonnement zu 70 Pfg. Table d'hôte 1 Mk. 20 Pfg. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Prima Dürkheimer Wein. Nach dem Urtheil maßgebender Autoritäten unstreitig bestes Billard Mannheim's. Ausgezeichnete Wiener Flaschenbiere. Selbstgezogene alte Weine von 25 Pfg. per 1/2 Liter an bis zu den feinsten Marken. Hochsteine Aussicht auf die belebteste Straße Mannheims. Parterre. Im Vordergeschos (Nebenzimmer) verpayte vorzügliches Mannheimer Bier, 1/2 Liter 10 Pfg. Mittagstisch im Abonnement 50 Pfg., sowie alle Speisen des Gasthofs mit Preisermäßigung. J. Epting, Restaurateur.

Restaurant „Goldner Stern“

Wiener Café. Sehenswürdigkeit: Ludwigsgrotte Die ganze Nacht geöffnet. Des Tags über warme Speisen bis Nachts 11 Uhr; von da ab bis früh 8 Uhr kalte Speisen, sowie Café mit frischem Backwerk. Den Tabakinteressenten zur gefälligen Nachricht, daß ich jeden Morgen 5 Uhr Wagen nach Badstübchen an den Ludwigshafener Bahnhof fahren lasse. Telephon Nr. b. Grn. Kramer: 320 Goldner Stern: 320. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniss bringe, zeichne ich Hochachtungsvoll B. Hofmann. Eine große Partie ca. 5000 Stück Putzlumpen à 10 Pfg. per Stück 3139 Gebr. Kaufmann, G 3, 1. 2 schwarze, höchentl. Dachshunde, (Hund und Hündin) billig zu verkaufen. Näheres C 8, 6, part. Mittags von 12 bis 1 Uhr. 3120

Bitte.

Da die Confirmationen in diesem Jahre schon am 11. und 18. März stattfinden, richten wir an unsere Gemeindeglieder die herzlichste und dringende Bitte, uns milde Gaben für unsere zahlreichen armen Confirmationen gest. übermitteln zu wollen. Die evang. Geistlichen: Greiner, Buchhaber, Döhl, Ahles, Anderer, für die Redargärten. 14051

Damengarderobe

wird ertheilt. 1059 Frau Derva N 2, 11. St. 312

Unterricht für Herren und Damen.

Suchführung, einl., doppelt, amerik. 10811 Rechnen, kaufm., u. s. w. Handelslehrer Ohngemach, M 4, 10.

Lehrling

mit den erforderlichen Vorkenntnissen. Näheres im Verlag. 3134

Fellenhefte

biederer Größe empfiehlt billigst 3119 Leonh. Ericusson, S 3, 2. Nähmaschinenarbeit wird l., und außer dem Hause an tüchtige Arbeiterinnen abgegeben. 3090 M. Baronsian, Sailer, E 3, 17.